

# **Kakashi Fanfiction~Lovestory**

**von Ilovekakashi^^**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Kapitel 1

## Vorwort

Das ist meine erste Fanfiction und auch meine erste Lovestory, also seid gnädig mit mir. In dieser Geschichte geht es um Yuki. Yuki Hashimaki. In der Fanfiction schreibe ich aus verschiedenen Sichten. Am meisten aber aus der von Yuki. Hier stelle ich sie aber aus meiner vor. Wie gesagt, geht es hier um Yuki. Sie ist 15 Jahre alt, kommt aus Konohagakure und sieht wie folgt aus:

Sie hat etwa schulterlange, lila oder eher fliederfarbene Haare. Erst die Spitzen sind lila. Ihre Augen haben ein tiefes Blau. Sie hat eine kurze, schwarze Hose und ein fliederfarbenedes T-Shirt mit lila, rankenartigen Mustern an. Ihr schwarzes Konoha-Stirnband trägt sie um den Hals, an ihren Handgelenken trägt sie schwarze Schweißbänder und ihre Beine sind bis oberhalb der Schienbeine getapet. Sie trägt ganz normale, dunkelblaue Ninjaschuhe. Jetzt zu ihrer Familie. Einen Vater hat sie nicht. Sie ist das dritte von vier Kindern. Sie hat zwei ältere Brüder: Yao (18) und Haru (16). Außerdem auch eine kleine Schwester: Yoko (3).

Mit ihren Brüdern ist sie ständig am konkurrieren. Sie hat die beiden aber trotzdem sehr gerne, auch wenn sie es nicht gerne zugibt. Obwohl sie eine starke Kunoichi ist, übertreffen ihre Brüder sie ständig. Wenn das der Fall ist und sie deshalb deprimiert ist, heitert Yoko sie immer wieder auf. Die beiden haben ein sehr inniges Verhältnis zu einander.

Wie der Titel schon verrät, handelt die Geschichte außerdem von Kakashi Hatake und der Liebe. Yuki kam mit Naruto, Sakura und Sasuke in Kakashis Team 7. Da sie überraschend ein Jahr früher die Akademie absolvierte, musste sie in eins der fertigen Teams gesteckt werden.

# Kapitel 2

Yukis Sicht

Schneller, schneller. Ich muss schneller laufen. Muss mich beeilen. Schon wieder bin ich zu spät dran. Tsunade und die anderen werden nicht begeistert sein. Gerade jetzt, wo Naruto endlich wieder in seiner Heimat Konoha ist

Tief in Gedanken verloren lief ich so schnell es ging zum Kage-Turm.

Jetzt endlich, 15 Minuten zu spät, kam ich an. Nun stand ich vor dem Büro Tsunades. Dumpfe, mir bekannte Stimmen hallten durch die Tür. Zaghafte klopfte ich an die Tür. Man, Naruto hatte ich schon echt lange nicht mehr gesehen. Er war ja auch schließlich lange mit mir unterwegs. Wie stark er jetzt wohl ist? Sakura und Kakashi hatte ich allerdings auch schon lange nicht mehr gesehen. Sakura nur vereinzelt, wenn ich im Krankenhaus lag, aber Kakashi? Bestimmt zwei Jahre nicht. Unsere Missionen wurden immer so gelegt, dass wenn ich nach Hause kam, er gerade weg war. Oder eben umgekehrt. Auf ihn freue ich mich ganz besonders. Damals fand ich ihn immer total süß und attraktiv und das, obwohl ich gar nicht wusste, wie sein Gesicht eigentlich aussah. "Herein", tönte es leicht genervt nach außen. Zögerlich öffnete ich die Tür. Da standen sie. Alle beisammen und guckten zu mir. "Hallo. Tut mir leid, dass ich so spät dran bin. Ich hatte die Zeit ganz vergessen." Verlegen kratzte ich mich am Hinterkopf. Naruto und Kakashi bekamen große Augen. "Oh man, Yuki, du siehst ja jetzt echt wie eine Frau aus." Naruto fing an zu grinsen. "Ach ja? Sah ich etwa vorher aus wie ein Kerl?" Ich funkelte ihn böse an. "Was? Nein. So war das nicht gemeint. Du siehst nur nicht mehr so kindlich aus, echt jetzt!" Er hob schützend die Hände vor seine Brust. "Na ja, gut gerettet". Ich stemmte die Hände in die Hüften und schaute zu Kakashi. "Stimmt, Yuki. Du bist wirklich ziemlich groß geworden". Toll, mehr fällt ihm nicht ein? Naruto hatte aber Recht. Ich hatte weibliche Gesichtszüge bekommen, war groß gewachsen, etwa 1,77 m, habe lange Beine und gut proportionierte Kurven über die paar Jahre bekommen. Ich gefiel mir selbst eigentlich recht gut. Aber Kakashi fiel es anscheinend nicht mal richtig auf. Na ja, gut wieso auch? Ich habe damals für ihn geschwärmt, aber jetzt? Na ja, hübsch finde ich ihn schon immer noch und seine lockere Art, die er ganz offensichtlich beibehalten hatte, war auch anziehend. Moment mal! Was dachte ich da nur? "So, wie gesagt: Ihr werdet alle heute Abend, wenn die Sonne untergeht, gegen Kakashi kämpfen." Tsunade holte mich aus meiner Gedankenwelt. "So, ihr wisst wann, ihr wisst wo. Also raus jetzt!?" Super. Tsunade wie sie leibt und lebt. Jetzt habe ich nur die Hälfte mitbekommen. Am besten frag ich noch mal nach. Gesagt, getan.

Nachdem ich Sakura noch mal gefragt hatte, ging ich nach Hause, um noch mal zu duschen und mich etwas auszuruhen. Das wird nachher ein Spaß...

# Kapitel 3

Yukis Sicht

Ich hatte ein dumpfes Gefühl im Bauch. Immer mit kurzen Pausen dazwischen. Um mich herum alles schwarz. Wo bin ich? Was ist hier los? Plötzlich vernahm ich dumpf eine Stimme. Sie schien weit weg, aber trotzdem nah zu sein. Mit einem Mal kam alles schlagartig näher und ich schlug blitzschnell die Augen auf. Ich lag in meinem Bett und Yoko sprang auf mir herum. "Yuki! Aufstehen! Mama sagt, ich soll Yuki wecken! Aufstehen!?" Ich vernahm ihre süße, kleine Stimme, die mich immer aufheiterte, spürte aber gleichzeitig auch ihre kleinen Füße, die sich immer und immer wieder in meinen Magen bohrten, wenn sie sprang. "Yoko! Runter! Das tut weh!?" Mit verschlafener Stimme versuchte ich ihr klarzumachen, dass ich nun wach war und sie aufhören kann, auf mir rumzuhüpfen.

Sie hielt inne und schaute mich mit ihren großen, tiefblauen Augen an. Sie deutete auf den Wecker. Verdammt! Schon wieder zu spät. Ich setzte Yoko neben mich aufs Bett, sprang auf und rannte zur Tür. Halbwegs hüpfend zog ich mir, während ich lief, die Schuhe an. Meine Mutter warf mir noch meine Shuriken-Tasche hinterher. Oh man. Wenn ich so weitermache, habe ich bald einen noch schlimmeren Ruf als Sensei Kakashi. Ich fing an zu grinsen, während ich so hektisch über die Dächer Konohas sprang. Ich dachte ja schon wieder an ihn. Egal. Ich schob die Gedanken beiseite und beeilte mich noch etwas.

Mit zehn Minuten Verspätung kam ich dann endlich an. Zur selben Zeit wie Kakashi.

Tsunade erklärte uns noch schnell die Regeln und dann ging es auch schon los. Naruto, Sakura und ich gegen Kakashi. Wir hätten Zeit bis Sonnenaufgang an die Glöckchen zu kommen. Wir griffen also an. Doch wir hatten fürs erste keine Chance. Erst setzte er Feuer-, dann Erd- und dann Wasserversteck an. Ich wollte ihn unbedingt mit meinem Kekkei Genkai treffen. Diese besteht darin Wasser, Feuer, Erde, Luft und Strom zu kontrollieren und das fast ohne Chakra zu verbrauchen. Mein Bruder Yao kann bisher Feuer, Luft und Erde kontrollieren. Das regt mich ziemlich auf, aber das schaff ich auch noch!

Wie gesagt, ich versuchte ihn zu treffen, aber ich war nicht schnell genug. Er wich jedes Mal wieder aus.

Da! Eine Lücke in seiner Verteidigung! Ich nutzte sie und griff mit einer riesigen Wasserpeitsche, gespickt mit mittelgroßen Steinbrocken, an. Ich hätte ihn treffen und mit einem Schlag besiegen können, aber irgendetwas tief in mir drin hielt mich zurück. Ich stand nun mit geweiteten Augen nur ein paar Zentimeter vor seinem Gesicht. Seine Augen waren ebenfalls aufgerissen. Um uns herum rankte meine riesige Peitsche wie eine gigantische Kletterpflanze.

Da war es wieder! Dieses Gefühl. Dieses Gefühl tief in mir. Ein prickelndes, warmes Gefühl. War ich etwa schon wieder in ihn...? Nein! Bestimmt nicht! Oder? Ich errötete ein wenig und mir wurde ganz heiß. Was redete ich mir ein? Natürlich fühlte ich etwas für ihn. Aber was? Schwärmerei?

Verliebtheit? Liebe? Ich hatte keine Ahnung. Aber um diese Sache musste ich mir später Gedanken machen. Jetzt bin ich hier. Im Wald. Mitten im Kampf. Mitten in Kampf mit Kakashi. Verlieren wollte

ich nicht, aber meine Gefühle verhinderten, dass ich ihn angreifen konnte. Ich konnte den Gedanken richtig zu Ende denken, denn Kakashis Starre hielt leider nicht so lange wie meine und er griff an. Erst zerschlug er meine Peitsche mit einem gezielten Tritt gegen meine Hand, die diese steuerte.

Platschend prasselte das Wasser um uns herum zu Boden, gefolgt von dem Erdbrocken. Diese fielen schwer auf den Boden. Im nächsten Moment fand ich mich in der Luft wieder. Er hatte mich am Arm gepackt und mit einer eleganten Drehung von sich weggeschleudert. Gerade wollte er mich mit einem heftigen Tritt in den Boden einmassieren, da packte mich Naruto und sprang mit mir auf dem Arm in Sicherheit. Neben einem Baum setzte er mich ab. "Danke. Du hast mich gerettet." Erleichtert legte ich ihm meine Hand auf die Schulter. "Am besten überlegen wir uns erst mal eine Taktik". Sakura schaute uns ernst an. Wir beide nickten und schon verschwanden wir tief im Unterholz.

Etwa eine Stunde später hatten wir eine vielversprechende Taktik und die Glöckchen.

"Gut gemacht. Ab jetzt seit ihr gleichgestellte Ninjas. Das heißt..."

Den Rest von Tsunades Ansprache bekam ich nicht mehr mit, denn mein Blick und meine Gedanken wanderten automatisch zu Kakashi. Sofort bekam ich ein sanftes Lächeln, gefolgt von einer sanften Röte, die mir ins Gesicht stieg. Das blieb ihm natürlich nicht verborgen. Er schaute mich etwas irritiert an. Ich wich seinem Blick aus, in dem ich meinen Kopf zur Seite drehte. Auffälliger geht es wohl nicht mehr. Wie dumm kann man nur sein? Mittlerweile machte ich einer Tomate Konkurrenz.

Als ich aus meinen Gedanken wieder aufblickte, trugen mich meine Beine zusammen mit Sakura, Naruto und Kakashi mitten durch das Nachtleben Konohas. Genauer gesagt trugen sie mich neben Kakashi her.

Schon wieder. Ich dachte schon wieder darüber nach, ob ich jetzt Gefühle für in hatte oder nicht.

"Hey Yuki, alles okay? Du guckst die ganze Zeit schon so verträumt.? Er sah mich besorgt von seinem Buch aus an. "Ja klar. Was soll denn sein??" Ich versuchte, ein glaubwürdiges Lächeln auf zu setzen, aber anscheinend klappte es nicht so wirklich. "Bist du dir da sicher? Du guckst mich ja nicht mal an.?" Er sah mich fragend an. "Nein, nein. Alles super.?" Mit diesen Worten verschwand ich in einer kleinen Rauchwolke und fand mich in meinem Zimmer wieder. Erschöpft warf ich mich aufs Bett und schlief ein. Immerhin war es ein anstrengender Tag und die Tage zuvor waren es ebenfalls.

Morgen würden meine Mutter und mein Bruder Haru nach Suna aufbrechen, um meine Großmutter zu besuchen. Da Yao immer noch auf Mission war, musste ich die nächsten paar Tagen oder Wochen in Konoha bleiben, um auf Yoko aufzupassen. Das war vielleicht gar nicht so schlimm. Eine Zeit lang frei haben und Yoko ist ja auch ziemlich umgänglich, was will man also mehr...

# Kapitel 4

## Kakashis Sicht

Bilde ich mir das nur ein, oder weicht sie mir aus? Na ja. Ich hab sie immerhin schon ein seit paar Jahre nicht mehr gesehen und außerdem ist sie mitten in der Pubertät. Bestimmt sind Mädchen in diesem Alter einfach so. Während ich so darüber nachdachte, merkte ich, wie ich mich wie ferngesteuert geduscht und fertig für das Bett gemacht hatte. Prima, dann kann ich ja jetzt das Buch lesen, welches mir Naruto mitgebracht hatte. Gedankenverloren tauchte ich in die Welt der Bücher ein.

## Yukis Sicht

Die restliche Nacht war viel zu schnell vorbei, da hörte ich auch schon die Stimme meiner Mutter. "Yuki! Steh endlich auf! Dein Bruder und ich wollen bald los! Jetzt komm und beeil dich!?" Wütend stampfte meine Mutter auf. Ich hatte gar nicht gemerkt, dass sie mittlerweile in meinem Türrahmen stand. Schwer atmend rappelte ich mich auf und rieb mir die Augen. "Ja, ja, ist ja schon gut.? Mehr schlafend als wach torkelte ich an meiner Mutter vorbei ins Bad. Eine schöne kalte Dusche würde mir bestimmt helfen, ganz schnell wach zu werden. Es stimmte. Es tat wirklich gut. Nachdem ich mich und meine Haare gewaschen hatte, holte ich mir meine Klamotten aus dem Schrank und machte mich in Rekordzeit fertig. Danach lief ich in die Küche. "Morgen Yu-Yu!?", begrüßte mich meine kleine Schwester. Ich fand es immer süß, wenn sie mich so nannte. Yuki war ja eigentlich schon ein Spitzname, aber manchmal war es für sie einfach leichter auszusprechen. Mein richtiger Name ist eigentlich Yukina, aber ich kann ihn so einfach nicht ausstehen. Außer meiner Familie weiß auch niemand, dass das mein voller Name ist.

"Morgen Yoko. Hast du schon gefrühstückt??" Sie nickte und hob ihren leeren Teller hoch. Ich wollte gerade das Sprichwort "Dann scheint Heute aber die Sonne?" sagen, erinnerte mich aber an das letzte Mal, als ich damit um die Ecke kam, an dem Tag hatte es geschüttet wie aus Kübeln. Also grinste ich nur und fragte sie, was sie Heute gerne machen möchte. Sie überlegte kurz und antwortete dann freudig: "Spielplatz! Ich will auf den Spielplatz!?" Aufgeregt sprang sie vor mir auf und ab. "Ist ja gut, ist ja gut. Vorher muss ich aber noch mal zum Hokage. Das heißt, du musst dich benehmen und noch etwas abwarten.? Yoko nickte, schien aber etwas beleidigt zu sein. Das war mir aber gerade egal. Immerhin muss sie auch lernen abzuwarten." So meine Kleine und meine Große. Wir machen uns dann mal auf den Weg. Yuki, du weißt wie du mit Yoko umzugehen hast, aber für den Fall der Fälle hängen noch zwei Zettel am Kühlschrank." Ich nickte und sie drückte Yoko noch einen Kuss auf die Stirn. Nachdem meine Mutter und Haru aufgebrochen waren, holte ich Yokos kleinen Yokos kleinen Rucksack und packte zwei Flaschen Litschie-Eistee, Kekse und zwei belegte Brötchen für den Tag auf dem Spielplatz ein. "Yoko! Nimm bitte deinen Rucksack und versuch schon mal, deine Schuhe anzuziehen. Ich helfe dir dann gleich.? Yoko rannte an mir vorbei und nahm sich dabei ihren

Rucksack. Ich räumte noch schnell das Geschirr weg und folgte ihr dann. Sie hatte es sogar geschafft, Schuhe selbst anzuziehen. Ich nahm sie an der Hand und wir liefen los.

Hoffentlich ist Tsunade nicht wieder so genervt wie sonst.

Etwa zwanzig Minuten später standen wir dann vor ihrem Büro und Yoko klopfte an die Tür. Mit einem leicht genervten ?Herein? öffnete ich die Tür. "Guten Morgen Tsunade-sama. Ich wollte nur schnell Bescheid sagen..." "...dass du erst mal nicht auf Mission gehen kannst. Ich weiß. Haru war heute Morgen schon bei mir.?" Sie hatte mich mal wieder mitten im Satz unterbrochen.

Super. Haru hat doch mitbekommen, dass ich deshalb her wollte. Warum sagt der Idiot nichts? Ich murmelte etwas grimmig in mich hinein, aber Tsunade riss mich aus meinen Gedanken. "Eigentlich schade, aber dein Team ist sowieso schon wieder auf Mission nach Sunagakure.?" "Kakashi auch??" Jetzt merkte ich schon richtig, wie ich langsam rot wurde. Tsunade leider auch. "Ja. Kann es sein, dass irgendwas zwischen dir und Kakashi..." "Nein!?", unterbrach ich sie. Tsunade musterte mich. "Na gut. Jetzt aber raus. Ich hab noch viel zu tun.?" Mit diesen Worten gingen wir. "Jetzt aber Spielplatz!?" Yoko zog aufgeregt an meinem Hosenbein. Ich nickte und wir liefen los. "Sag mal, wer ist Tatasi??" "Du meinst Kakashi??" Yoko nickte. "Magst du den? Ist das dein Freund??" "Nein, ist er nicht.?" "Aber du magst den." Yoko hatte mittlerweile ein fettes Grinsen im Gesicht. "Vielleicht...guck mal! Da ist der Spielplatz!?", versuchte ich sie abzulenken. Es klappte zum Glück auch und sie lief los. Das konnte ja noch was werden.

# Kapitel 5

Yukis Sicht

Ein paar Wochen waren nun vergangen und meine Mutter und Brüderr waren wieder zu Hause. Das heißt, ich hatte endlich mal wieder Zeit für mich. Jedenfalls bis zur nächsten Mission. Als erstes machte ich einen schönen Spaziergang. Da rief eine bekannte Stimme nach mir. "Hey Yuki!" Ich drehte mich um und sah Naruto. "Hey. Ihr seid wieder da. Seid ihr alle wieder heil angekommen?" "Ja. Nur Kakashi dreht mal wieder eine Runde im Krankenhaus." Was! Ist es schlimm! Sag schon!" Ich fing an ihn zu schütteln. "Hey! Er hat doch bloß sein Mangekyu zu oft benutzt." Ich ließ ihn los. "Puh, ich dachte schon, er hätte sich ernsthaft verletzt." "Nein, alles gut. Er ist nur noch ziemlich schwach und muss sich ausruhen. Ich wollte jetzt eigentlich zu Ichirakus gehen. Willst du mitkommen?" "Nein. Ich geh lieber Kakashi besuchen." "Na gut. Viel Spaß." Jetzt hatte er ein breites Grinsen im Gesicht. Ich sah ihn leicht verwirrt an, drehte mich dann aber um und ging in Richtung Blumenladen. Das bekam Naruto nicht mehr mit. Er war schon auf dem Weg zu Ichirakus.

"Hallo Ino. Ich brauch einen Blumenstrauß fürs Krankenhaus." Ich lächelte sie freundlich an. "Okay. Was hältst du von dem hier? Die Blumen sind schlicht aber trotzdem schick. Und das Weiß passt ja auch zum Krankenhaus. Da ist ja schließlich auch alles weiß", scherzte sie. "Ja stimmt. Ich nehme sie." Ino packte sie mir noch in Folie ein, während ich schon mal das Geld auf den Tresen legte. "Danke." Ich lächelte sie an und wir verabschiedeten uns. Ob Kakashi wohl schon wach war? Ob er sich über meinen Besuch und die Blumen freut? Hoffe ich doch. Als ich von meiner Gedankenwelt zurück in die reale kam, stand ich schon vorm Krankenhaus. Ich schüttelte mich ein wenig und ging dann hinein, um mich an zu melden.

"Herr Hatake braucht aber noch Ruhe. Also nicht so lange." Ich nickte und ging dann zu Kakashis Zimmer. Gerade wollte ich klopfen, da stieg mir schon wieder diese Röte ins Gesicht und mein Herz fing an zu rasen. Oh man, ich glaube, ich hab echt Gefühle für ihn entwickelt und das obwohl ich ihn bisher nur zwei Mal gesehen hatte. Na das kann ja was werden. Tief atmete ich durch und klopfte zaghaft an die Tür. Ein leises "Ja, bitte?" signalisierte mir, dass ich nun eintreten konnte. "Hallo Kakashi. Wie geht es dir?" Während ich ihn das fragte, sah ich schon wieder aus wie eine Tomate. "Hallo Yuki. Na ja, ich fühle mich noch ziemlich schwach. Sind die Blumen da für mich?" Er versuchte sich aufzusetzen, aber es klappte nicht ganz. Ich nickte ihm nur zu und stellte die Blumen in die Vase, die schon auf seinem Nachttisch stand. Danach stellte ich mir einen Stuhl neben sein Bett und setzte mich. Ich wollte gerade etwas etwas zu ihm sagen, da kam er mir zuvor. "Gut, das du hier bist. Auch wenn mein Zustand vielleicht nicht unbedingt dafür geeignet ist, aber ich wollte mit dir reden." Verblüfft sah ich ihn an. "Worum geht es denn?" "Na ja, du redest kaum mit mir, schaust mir nicht in die Augen, das Auge und wirst ständig rot. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, du interessierst dich für mich. Jedenfalls stehen diese Anzeichen alle in meinem Flirtparadies und dumm bin ich schließlich auch nicht." Er sah mich ernst und fragend an. "Na ja, kann sein... vielleicht. Ich weiß nicht." Den Tränen nahe starrte ich auf den Boden. "Also ja?" Jetzt tropften die ersten Tränen



auf den Boden. Nicht etwa weil ich traurig war. Ich hatte Angst. oder Panik. Panik beschreibt es wohl besten. Ich nickte. "Daran ist ja auch nichts auszusetzen. Du hast früher ja schon für mich geschwärmt." Ich sah auf. Hätte ich jetzt gesprochen, hätte ich ihn gefragt, woher er das wusste, aber ich bekam keinen einzigen Ton raus. Er sprach weiter. "Also wie gesagt, daran gibt es auch nichts auszusetzen. Im Gegenteil. Ich empfinde ebenfalls etwas für dich und zwar seit ich dich bei Tsunade gesehen habe. Naruto hatte Recht. Du bist wirklich eine Frau geworden. Wir müssen allerdings auch die Fakten, die dagegen sprechen, beachten.

Du bist 15, also bin ich fast doppelt so alt wie du. Außerdem bin ich dein Sensei. Das würde die Beziehung sehr erschweren." Jetzt wich meine Panik der Traurigkeit. "Heißt das, dass ich dich ab jetzt auch nicht mehr besuchen darf?" Mitten im Satz fing ich an, bitterlich zu weinen. "Nein, das heißt es nicht. Nur mit einer Beziehung... Na ja, ich weiß nicht. Aber bitte hör auf zu weinen. Das tut mir schließlich auch." Mehr bekam ich nicht mehr mit, da ich schluchzend aus dem Zimmer lief...

# Kapitel 6

...

# **Kakashi Lovestory**

**von Mrs.Anonym**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Und noch eine Lovestory mit Kakashi (Ich bin ein Kakashi Fan ^^) diesmal geht es ein bisschen dramatischer zu, als in meiner anderen Lovestory mit Kakashi. Viel Spaß beim Lesen ^^

# Kapitel 1

Kapitel 1:

Kakashis Sicht:

Regungslos lag sie da. Sie. Im letzten Kampf gegen ein paar Mitglieder von Akatsuki hatte sie Sakura vor einem Angriff geschützt und ist dabei selbst schwer verwundet worden. Sie war direkt ohnmächtig. Sie lag schon einen Monat im Krankenhaus und war noch immer nicht aufgewacht. Was wäre, wenn sie gar nicht mehr aufwachen würde? Wenn ich gar nicht mehr die Chance hätte, mit ihr zu reden? Ich hatte mir schon lange vorgenommen, ihr zu sagen, dass ich mehr für sie fühlte, als nur Freundschaft... Schon seit langer Zeit, aber ich hatte es einfach nicht geschafft. In solchen Dingen war ich wirklich ziemlich ungeschickt und jetzt.. hatte ich vielleicht gar nicht mehr die Chance, es ihr zu sagen. Ich hoffte so sehr, dass sie bald aufwachen würde... Ich schlich die Straßen Konohas entlang. ?Hey Kakashi!?, rief eine Stimme und holte mich aus meinen Gedanken. Kurenai tauchte neben mir auf. ?Alles in Ordnung?? Ich sah sie an. Sie machte sich auch Sorgen um Naomi, wollte es aber nicht zeigen. ?Wie geht es Naomi??. fragte ich sie direkt worauf hin sie auf den Boden schaute. ?Unverändert..?, murmelte sie. Das hatte ich mir schon gedacht. ?Lass uns zu ihr gehen.?, entschied ich und ging mit Kurenai ins Krankenhaus. Bald standen wir vor der Tür des Zimmers, in dem Naomi lag. Wir klopfen leise an, obwohl sie uns sowieso nicht antworten würde. Wir betraten das Zimmer und zu unserem Erstaunen waren sämtliche Teams im Zimmer versammelt. Mein Team, das von Naomi, sie hatte das Team von Kurenai übernommen, weil diese ein Baby bekommen hatte, Guys Team und alle anderen Teams ebenso. ?Was ist denn hier los??. fragte Kurenai und sah alle verwirrt an. ?Wir dachten uns, Sensei Naomi würde sich über ein bisschen Gesellschaft freuen?, antwortete ihr Shikamaru. Irgendwie fand ich, das war eine schöne Idee, auch wenn ich nicht gedacht hätte, dass so viele Menschen in diesen kleinen Raum passen könnten. Ich dachte nicht weiter darüber nach und ging zu Naomi ans Bett. Sie lag ganz ruhig in ihrem Bett. Ihre Augen waren geschlossen und ihre langen schwarzen Haare hingen in Strähnen an den Seiten des Bettes hinunter. Ihre wunderschönen blauen Augen hatte sie geschlossen und ihr Atem ging schwach und unregelmäßig. Sie war bleich und sie so zu sehen, war wirklich nicht einfach. ?Das ist alles meine Schuld..?, murmelte Sakura und lehnte sich traurig an die Wand. ?Unsinn.?, widersprach Kurenai und ich stimmte ihr zu. ?Kurenai hat Recht. Naomi hat dich beschützt, das ist ihre Pflicht als Jonin und ich glaube sie hätte es sich niemals verziehen, wenn sie dich nicht hätte beschützen können.?, aber auch meine Worte heiterten Sakura nicht auf. Ich sah sie an und sah, wie ihr eine Träne über die Wange huschte. Sofort war Naruto zur Stelle und tröstete sie. In diesem Moment schnappte Naomi heftig nach Luft. Sofort drehte ich mich wieder zu ihr und sie atmete jetzt ganz regelmäßig und ein leichtes Lächeln lag auf ihren Lippen. ?Hallo..?, murmelte sie. ?Naomi!?, riefen alle und starrten sie an, auch ich war völlig überwältigt vor Freude. Sie war wirklich aufgewacht! ?Wie geht es dir??. fragte ich sie. ?Mein Kopf tut weh..? ?Wenigstens bist du aufgewacht.?, sprach Kurenai fröhlich und stand nun neben mir. ?Ja..?, hauchte

Naomi und blinzelte. Jetzt hatte sie Augen komplett geöffnet, aber ihr Gesichtsausdruck wandelte sich Panik. Ihre Augen waren nicht mehr blau, sondern ganz weiß und blicklos. 'Ich... Ich kann nichts sehen!'; rief sie panisch und setzte sich schnell auf. Ich griff nach ihrer Hand und wollte sie beruhigen, aber sie regte sich nicht ab. 'Kakashi! Ich kann nichts mehr sehen! Hilf mir! Bitte!'; rief sie und aus ihren Blick losen Augen liefen Tränen. 'Ino, geh und hol einen Arzt!'; rief ich und Ino stürmte aus dem Zimmer. Naomi krallte sich weinend an mich und ich wusste wirklich nicht, was ich tun sollte. Ino kam schon wieder ins Zimmer, dicht gefolgt von einem Arzt. Dieser meinte, ich solle Naomi in ein anderes Zimmer tragen. Sofort nahm ich sie hoch und lief hinter dem Arzt her. Naomi weinte immer noch bittere Tränen und sie kriegte sich einfach nicht mehr ein. Das war aber auch verständlich.. In einem Zimmer angekommen, setzte ich sie auf ein Bett und der Arzt befahl mir, das Zimmer zu verlassen. Wohl oder übel ging ich auf den Flur, wo auch schon die anderen standen und erschrocken auf die jetzt verschlossene Tür starrten. Ich lief den Gang auf und ab, ich wollte wissen, was mit Naomi war. Nach einer endlos langen Zeit kam eine Krankenschwester aus dem Zimmer, aber sie lief wortlos an uns vorbei. Konnte sie nicht wenigstens sagen, was mit Naomi war! Scheinbar nicht. 'Kakashi, jetzt bleib mal stehen, du machst mich mit deinem auf und ab gehen ganz nervös.', meinte Kurenai. Ich stellte mich neben Sasuke und Shikamaru. 'Tut mir leid..', murmelte ich und starrte auf die Tür. Immer noch tat sich nichts. Nach einer Weile kam allerdings die Krankenschwester wieder und brachte Tsunade mit. Die Hokage nickte uns kurz zu und verschwand dann in Naomis Zimmer. 'Hoffentlich wir alles wieder gut..', sagte Naruto. Jetzt öffnete sich die Tür und der Arzt und Tsunade traten heraus und sahen uns an. 'Was ist mit Naomi??', platzte es aus mir heraus. Der Arzt sah mich an und erklärte uns: 'Bei dem Unfall bei dem Kampf haben sich ihre Sehnerven eingeklemmt. Wir haben das nicht bemerkt, da sie ja sofort ohnmächtig gewesen ist. Sie ist jetzt vollkommen blind und wir können im Moment nichts weiter für sie tun.' Was! Das war eine fürchterliche Nachricht! Ohne ein Wort stürmte ich an Tsunade und dem Arzt vorbei zu Naomi. Sie saß mit gesenktem Kopf auf dem Bett. 'Naomi, das tut mir..', begann ich, aber bevor ich meinen Satz beendet hatte, war sie vom Bett runter gesprungen und hatte sich in meine Arme geworfen. Sie schluchzte laut. Ich schlang meine Arme um sie und tröstete sie, so gut ich konnte. Sie beruhigte sich langsam wieder und löste sich aus meinen Armen, um einen Schritt zurück zu treten. Es sah aus, als sah sie schräg auf den Boden, aber sie konnte ja nichts mehr sehen. 'Wie soll ich weiterhin Jonin sein, wenn ich nichts sehen kann? Wie soll ich trainieren? Kämpfen??', sprach sie heiser. 'Das ist jetzt alles erst mal egal, wir werden es schon irgendwie schaffen, dass du bald wieder sehen kannst.', ermutigte ich sie, aber sie schien nicht überzeugt. 'Und wie??' 'Ich weiß es nicht, aber ich werde mir etwas überlegen, damit du weiterhin Jonin sein kannst! Ich verspreche es.' Sie lächelte ganz leicht. 'Ich möchte nach Hause.', murmelte sie, aber sie rührte sich nicht. 'Ich weiß nicht, wo ich bin..' Ich griff nach ihrer Hand. 'Ich bringe dich nach Hause.' Naomi griff fest nach meiner Hand und ich führte sie vorsichtig aus dem Zimmer hinaus. 'Naomi, wo willst du hin??', fragte Tsunade und sah sie an. 'Nach Hause, sie möchte nach Hause?', antwortete ich an Naomis Stelle. 'Ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist, die Tatsache, dass du erblindet bist, ist nicht leicht zu verkraften. Außerdem kannst du jetzt ja nicht mehr sehen, was du tust.' 'Ach was! Ich gehe nach Hause, es geht mir gut und ich kenne mich in meinem zu Hause besser aus als hier, also lassen sie mich gehen.', bat Naomi und der Arzt nickte. 'Darf ich oder nicht??', fragte Romy. Stimmt, sie hatte das Nicken ja nicht gesehen. 'Ja?', antwortete der Arzt und schien sich über



# Kapitel 2

Kapitel 2:

Naomis Sicht:

Ich konnte das Chakra von allen Teams neben mir spüren. Ich wusste ganz genau, wer alles da war und das war auch der Grund, weshalb ich gesagt habe, es ginge mir gut. Dabei war das ganz und gar nicht so. Es ging mir nicht gut, es ging mir total beschissen! Ich war erblindet! Nie wieder würde ich mein Team trainieren können, nie wieder kämpfen, nie wieder Konoha helfen können, nie wieder sehen.. Diese Gefühle und Zweifel konnte ich nicht zeigen. Sie würden alle nur verunsichern und das letzte, was ich jetzt brauchte war Mitleid. Das würde mir mein Augenlicht auch nicht wieder zurück geben. Ich wollte nur noch nach Hause, einfach nach Hause. Kakashi hielt noch immer meine Hand und jetzt zog er mich sanft mit sich, doch ich merkte, dass auch alle anderen mit uns kamen. Sie alle sagten, wie Leid ihnen das alles täte und wie sehr sie mich verstehen konnten. Das stimmte nur alles nicht. Sie konnten mich überhaupt nicht verstehen, schließlich waren sie nicht blind! Ich bin 25 Jahre alt und habe es geschafft eine der besten Jonins zu werden, die es gibt und jetzt? Alle Arbeit war um sonst. Ich konnte mich auf meine Taktik nicht mehr verlassen, denn dazu musste ich sehen können, aber das war mir ja jetzt nicht mehr möglich. Ich werde niemals wieder sehen können, wenn nicht einmal die Ärzte etwas für mich tun konnten. Niemals mehr die schönen Blumen oder die Wolken und den Himmel sehen. Niemals mehr meine Freunde sehen. Niemals mehr Kakashi sehen.. Den Mann, denn ich insgeheim so sehr liebte. All meine Wünsche und Träume waren mit einem Mal zu nichte gemacht! Jetzt waren wir draußen, ich konnte den sanften Wind spüren. ?Sensei Naomi, wir schaffen es bestimmt, dass sie bald wieder sehen können!?, meinte Naruto höchst enthusiastisch. ?Sie tun mir so schrecklich Leid?, sprach dann Ino und andere stimmten mit ihr ein. Kakashi führte mich den ganzen Weg über, aber das konnte ich nicht genießen. Meine Freunde überschütteten mich so mit Mitleid und Aufmunterung Versuchen, dass es mir eindeutig zu viel wurde! Ich wollte das alles nicht hören! Es würde ja doch nichts helfen.. Wieso konnten sie nicht einfach leise sein! ?Wir sind da.?, sprach Kakashi und führte meine Hand auf eine Türklinke. Wunderbar, dann wusste ich jetzt wenigstens wieder, wo ich war. Ich öffnete die Tür und bevor mir irgendwer folgen konnte, knallte ich sie hinter mir auch schon wieder zu. Ich hielt die ganzen Reden meiner Freunde wirklich nicht mehr aus! Ich musste jetzt allein sein. ?Sensei Naomi? Lassen sie uns doch rein.?, bat Shino. ?Nein, geht, ich brauche keine Hilfe, es geht mir gut. Wirklich!?, versicherte ich und lehnte mich dabei gegen die Tür und lies mich langsam zu Boden sinken.

Kurenais Sicht:

?Vielleicht braucht sie jetzt wirklich einfach ein bisschen Ruhe, das war alles ganz schön viel auf einmal. Ich werde heute Abend noch einmal nach ihr sehen.?, erklärte ich und versuchte mich selbst



damit zu überzeugen. ?Na schön, ich habe Hunger, lasst uns Nudelsuppe essen gehen.?, meinte Naruto Hinata, Shikamaru, Lee, Guy und Ich schlossen uns ihm an. Die anderen verabschiedeten sich, unter ihnen auch Kakashi. Ich wusste von seiner Liebe zu Naomi und ich wusste auch, dass Naomi dasselbe empfand. Es musste Kakashi vollkommen fertig machen. Ohne ein Wort ging er an mir vorbei und lief zu seiner Wohnung, seinen Blick auf den Boden gerichtet. Naruto, Shikamaru, Guy, Hinata und Ich gingen zu Ichirakus Nudel laden und bestellten uns Nudelsuppen. Wir unterhielten uns über Naomi. ?Ich bin sicher, Sensei Kakashi wird ihr helfen, eine Kampfform zu entwickeln, mit der sie auch blind kämpfen kann. Sie ist und bleibt eine Jonin.?, schmatzte Naruto. ?Das ist aber nicht so einfach. Ich glaube kaum, dass es ihr gefallen wird, sich mit ihrer Erblindung abzufinden. Sie ist eine sehr gute und starke Jonin, aber jetzt muss sie all ihre Techniken aufgeben und sich komplett umstellen..?, entgegnete Shikamaru. Ich nickte. Das stimmte. Naomi war immer sehr stark und schlau gewesen und ihre Taktiken waren einfach perfekt. Aber jetzt.. Sie konnte keine ihrer Taktiken blind benutzen.. Das musste alles so schrecklich für sie sein. ?Sie hat die Kraft der Jugend, sie wird es schaffen?, mischte sich Guy in das Gespräch mit ein und brachte uns damit zum Schmunzeln. Er immer, mit seiner Kraft der Jugend. Wir blieben gemeinsam in dem Nudel laden sitzen, bis die Sonne unterging, dann kamen Kiba und Akamaru. ?Ich möchte mit zu Sensei Naomi kommen?, meinte er an mich gewandt und ich stimmte zu. Gemeinsam mit ihm machte ich mich auf den Weg zu Naomis Wohnung. Wir klopfen an, aber es tat sich nichts. Auch beim zweiten Klopfen rührte sich rein gar nichts in der Wohnung. Ich wurde misstrauisch. Normalerweise war Naomi immer fix an der Tür und sie musste jetzt schließlich in ihrer Wohnung sein, sie hatte gar keine andere Wahl. ?Vielleicht schläft sie??. riet Kiba. Ich nickte. ?Vermutlich, dann sollten wir sie jetzt nicht stören.?, entschied ich und ging mit Kiba wieder von Naomis Wohnung weg. Kiba und Akamaru verabschiedeten sich und liefen nach Hause, eigentlich hatte ich das auch vor, aber ich wollte zuerst noch einmal zu Kakashi. Ich war bei seiner Wohnung angekommen und klopfte an der Tür.

Kakashis Sicht:

Es klopfte an der Tür. Ich öffnete und vor mir stand Kurenai. Wollte sie nicht noch einmal nach Naomi sehen? Um Himmels Willen, war etwas passiert! ?Kurenai, was ist los??. fragte ich total aufgebracht. ?Nichts, beruhige dich, es ist alles gut. Ich wollte dich nur beten, nachher noch einmal nach Naomi zu sehen. Ich war gerade an ihrer Wohnung, aber sie hat nicht aufgemacht, ich denke sie schläft, aber es könnte nicht schaden, wenn einer noch mal nachher zu ihr geht.? Ich nickte. Klar würde ich das tun und ich war erleichtert, dass offensichtlich nichts mit Naomi passiert war. Kurenai verabschiedete sich schon wieder und ging nach Hause. Ich schloss die Tür und ging ins Badezimmer. Das war alles so schrecklich heute. Ich zog mich aus und ging duschen. Das Wasser tat gut und sortierte meine Gedanken in meinem Kopf auch wieder. Naomi hatte gesagt, sie würde nicht mehr trainieren oder kämpfen können. Das stimmte, zumindest, wenn sie es mit ihrer Taktik versuchte. Sie glaubte nicht daran, jemals wieder sehen zu können, aber ich schon. Ich hoffte inständig, dass sie ihr Augenlicht irgendwann wieder finden würde. Solange das aber nicht der Fall war, würde ich sie auf keinen Fall im Stich lassen. Ihr Traum war es schon immer gewesen, eine gute Jonin zu sein und jetzt wo sie erblindet war, würde ich ihr dabei helfen! Ich werde mit ihr gemeinsam eine Taktik entwickeln,

mit der sie blind kämpfen kann! Für sie.. meine Naomi. Nach der Dusche zog ich mich an, setzte Maske wieder auf und zog mein Stirnband über mein linkes Auge. Fertig. Jetzt war es schon dunkel draußen und ich machte mich auf den Weg zu Naomi. Vielleicht war sie ja jetzt wach. Ich stand vor ihrer Wohnungstür und klopfte an. Nichts. Ich klopfte noch einmal. Wieder nichts. Schließ sie immer noch? Möglich wäre es, es war ja schon ziemlich spät, aber ich wollte sicher gehen. Kurzerhand brach ich die Tür auf. Ich betrat die Wohnung und ging ins Wohnzimmer und sah mich um. In diesem Raum war sie nicht. Ein leises schluchzen war aus der Küche zu hören und ich stürzte hin. Was ich dort zu sehen bekam, verschlug mir die Sprache. Naomi saß auf dem Boden, an eine Wand gelehnt und ihre Hände waren blutüberströmt. Auf dem Küchentisch lag ein großes Messer und ein Brot. ?Naomi, was hast du gemacht?!, fragte ich und lief zu ihr hin, um mich vor ihr nieder zu knien. Sie öffnete die Augen und starrte blicklos vor sich hin. ?Ich wollte mir nur eine Scheibe Brot abschneiden, ich hatte Hunger.. Aber ich konnte nichts sehen und.. bin abgerutscht. Kakashi.. ich. Ich..?, sie brach ab und fing nur wieder an zu weinen. Ich hob sie hoch und trug sie zu ihrem Sofa. Dort legte ich sie hin und verschwand im Badezimmer. Mit einem Verbandskasten kam ich zurück und wickelte um ihre Hände Verbände. Naomi Wunden heilten immer innerhalb weniger Stunden, aber jetzt waren sie noch offen und ich wollte nicht riskieren, dass sie sich entzündeten. ?Es tut mir Leid Kakashi...?, murmelte sie. ?Was?? ?Es tut mir Leid, dass ich so schwach bin. Ich weiß, ich muss stark sein..? Was! Was hatte sie da gesagt! ?Naomi, du musst deine Gefühle jetzt nicht verbergen! Du darfst sie zeigen, du darfst weinen und schreien so viel du willst, solange du Morgen wieder aufstehst und fröhlich bist. Ich mag die fröhliche Naomi viel mehr, als die traurige und ich bin überzeugt, dass du bald wieder sehen kannst.? Naomi lächelte. ?Das ist wirklich lieb von dir, aber wenn nicht einmal die Ärzte mir helfen können, wie groß ist dann die Chance, dass ich jemals wieder sehen kann?? Wo sie Recht hatte, hatte sie Recht.. leider. ?Na schön, überlassen wir das der Zeit. Im Moment ist es allerdings so, dass du blind bist, aber davon darfst du dich nicht unterkriegen lassen! Du bist stark Naomi! Du bist Jonin und du wirst es bleiben.? Sie seufzte. ?Wie soll ich jemanden trainieren, den ich nicht sehen kann? Wie soll ich selbst kämpfen, wenn ich nicht sehen kann?!, sprach sie leise. ?Ich werde dir helfen, eine Taktik zu entwickeln, mit der du kämpfen kannst, obwohl du im Moment blind bist! Ich verspreche es!?, versicherte ich ihr. ?Warum tust du das? Du glaubst mehr an mich, als ich es selbst tue und du willst mir helfen, obwohl es komplett aussichtslos scheint.. warum?? Ich schwieg. Sollte ich es ihr wirklich sagen? Nein, nicht jetzt. Dazu war nicht der richtige Zeitpunkt und vielleicht hatte ich auch ein wenig Angst vor ihrer Reaktion. ?Weil ich weiß, wie viel Potenzial du hast Naomi. Weil du mir etwas bedeutest und ich dich niemals im Stich lassen würde!?

# Kapitel 3

Kapitel 3:

Naomis Sicht:

Das was Kakashi gerade zu mir gesagt hat, hat mir wirklich Kraft gegeben, auch, wenn ich selbst nicht davon überzeugt war, irgendwann mal wieder sehen zu können. ?Du kannst hier jetzt nicht alleine bleiben, das ist zu gefährlich. Solange du nichts sehen kannst, nehme ich dich einfach mit zu mir und du wohnst bei mir, das ist sicherer und ich kann dir bei allem wobei du Hilfe brauchst, helfen.?, meinte Kakashi. ?Dann müsste ich aber für immer bei dir wohnen..?, murmelte ich und ein kleines Lachen war von ihm zu hören. ?Wäre auch nicht schlimm?, meinte er nur und setzte mich auf. ?Ich nehme dich auf meinen Rücken und trage dich in meine Wohnung.? ?Kakashi ich..? ?Nein?, unterbrach er mich, ?Ich bestehe darauf!? Ich seufzte, ich konnte ihn ja doch nicht davon abbringen. Ich tastete mit meinen verbundenen Händen vor mir herum, bis ich Kakashis Rücken berührte und bemerkte, dass er vor mir kniete. Er nahm mich auf seinen Rücken und ich hielt mich fest. Das war nichts neues für mich, auf gemeinsamen Missionen hatte er mich schon einmal getragen, aber trotzdem war es ein schönes Gefühl. Ich sah ihm immer gern von der Seite in sein wunderschönes Gesicht, auch, wenn es von seiner Maske bedeckt war. Diesmal allerdings, konnte ich trotz offenen Augen nichts sehen. Alles war schwarz. Diese Dunkelheit machte mich beinahe wahnsinnig. Ich kam mir vor, als wäre ich in einem Genjutsu gefangen, aber es war die Realität. Ich war zwar heute Morgen erst aufgewacht und trotzdem machte mich diese Sache mit der Blindheit vollkommen fertig. Ich hatte so viel geweint, dass ich mich wunderte, woher das ganze Wasser für die Tränen gekommen war. Kakashi trug mich zu seiner Wohnung und als wir offenbar darin angekommen waren, setzte er mich auf etwas weichem ab. Sein Sofa? Vermutlich. ?Kakashi, ich kenne deine Wohnung zwar, weiß aber trotzdem nicht, wo was ist?, gestand ich. ?Macht nichts, dafür bin ich ja da. Du hast eben gesagt du hast Hunger, aber dann passierte das mit dem Messer? Ich mache dir etwas zu Essen.?, Kakashi griff nach meiner Hand und schob mich sanft vor sich her. Die ganze Zeit hatte ich das Gefühl, dass ich gegen etwas laufen würde, aber bei Kakashi fühlte ich mich sicher. Er würde mich führen und ganz bestimmt nicht zulassen, dass mir etwas passierte. Wir bogen ab Kakashi drehte mich zu sich herum und drückte mich mit sanfter Gewalt nach hinten, sodass ich mich auf einen Stuhl setzte. ?Wir sind in der Küche, richtig??. riet ich. ?Ja?, antwortete Kakashi und ließ meine Schultern los. Ich hörte, wie etwas raschelte und er etwas schnitt und aus einem Schrank holte, daraus konnte ich schließen, dass er mir gerade ein Brot machte. Dafür war ich wirklich dankbar. Mein erster Versuch, mir selbst ein Brot zu machen, war ja nicht wirklich gut verlaufen. Er stellte etwas vor mich auf den Tisch. Mit den Händen tastete ich danach und hatte dann das Brot in der Hand. Ich konnte hören, wie Kakashi sich mir gegenüber hinsetzte. ?Danke?, sagte ich zu ihm. Ich führte das Brot an meine Nase und roch daran. Ich wollte wissen, mit was es belegt war. Käse. Lecker. Ich biss hinein und aß das Brot auf. ?Hast du noch mehr Hunger??. fragte Kakashi und ich schüttelte den Kopf. ?Aber ich bin müde..?,

fügte ich noch hinzu und musste unweigerlich gähnen. Kakashi schmunzelte. ?Dann bringe ich dich ins Schlafzimmer. Du kannst in meinem Bett schlafen.?, damit hatte er auch schon meine Hand gegriffen und führte mich ins Schlafzimmer. Dort lies er mich kurz stehen und wühlte in seinem Kleiderschrank. Als er anscheinend gefunden hatte, was er suchte, nahm er mich bei den Schultern und schob mich vor sich her, bis ich Fliesen unter meinen Füßen spüren konnte. ?Badezimmer?!, fragte ich. ?Richtig. Hier, ich habe dir etwas zum Anziehen herausgesucht, wir haben gar nichts für dich mitgenommen. Zieh dich um und wenn du fertig bist, sag Bescheid.?, er gab mir die Anziehsachen und kurz darauf hörte ich die Tür zu gehen. Ich war davon überzeugt, dass Kakashi die Situation nicht ausnutzte und sich hier irgendwo versteckte, wie man es von manch anderen Männern erwarten würde. Auch glaubte ich ihm, dass er mir wirklich etwas vernünftiges zum Anziehen heraus gesucht hatte. Ich zog mich also aus und die Sachen von Kakashi an und ich hoffte, sie richtig herum anzuhaben. Es fühlte sich an, wie eine Jogginghose und ein Pullover, allerdings war mir beides viel zu groß, aber was soll's. ?Ich bin fertig.?, rief ich und die Tür hinter mir öffnete sich wieder. Zwei Hände legten sich auf meine Schultern und führten mich aus dem Badezimmer heraus und wieder ins Schlafzimmer. Der Boden hier war mit Teppich ausgelegt, daher wusste ich es. Ich kannte Kakashis Wohnung ja eigentlich auch relativ gut. ?Du stehst jetzt vor dem Bett.?, sprach Kakashi und ich rückte meinen rechten Fuß ein Stück weiter nach vorn und spürte die Bettkante. Vorsichtig beugte ich mich nach vorn und als ich das Bett erreicht hatte, kroch ich hinein. Ich hörte, wie sich Kakashis Schritte entfernten. ?Bitte bleib!?, sagte ich schnell. ?Aber..? ?Ich möchte jetzt nicht allein sein, bitte bleib.?, bat ich und die Schritte kamen wieder näher. ?Wie du möchtest?, sprach Kakashi und zog sich anscheinend um. Normalerweise hätte ich das jetzt nicht einfach so hingenommen, aber ich konnte ihn ja sowieso nicht sehen, selbst wenn ich wollte. Außerdem hätte ich wahrscheinlich auch gar nichts dagegen gehabt.. Moment, Naomi, woran denkst du denn da! Neben mir senkte sich die Matratze leicht und Kakashi legte sich hin. Er zog die Decke über uns beide und in meinem Bauch kribbelte es heftig.

Kakashis Sicht:

Jetzt lag ich also neben Naomi in meinem Bett. Sie hatte ihre Augen geöffnet, doch sie waren immer noch blicklos. Sie schien selbst wirklich nicht daran zu glauben, bald wieder sehen zu können, aber ich schon. Ich würde sie nicht aufgeben, niemals. Sie gähnte und kuschelte sich plötzlich an mich. ?Ich danke dir für alles?, murmelte sie.

Ich musste lächeln. Sie hatte ihren Kopf auf meinen Arm gelegt und ihre Augen jetzt geschlossen. Ihre Körperwärme und ihre Nähe zu spüren war unglaublich beruhigend und wunderschön. ?Morgen mache ich dich mit meiner Wohnung so sehr vertraut, dass du dich frei bewegen kannst! Und wir werden gemeinsam eine Kampftechnik für dich entwickeln! Ich verspreche es.?, flüsterte ich und legte, ohne es zu bemerken, meine Hand auf ihre Hüfte. Es schien sie nicht zu stören. ?Versprich nichts, was du nachher bereuen könntest..?, murmelte sie. ?Wie meinst du das?? ?Ich verlasse mich auf deine Versprechen, weil ich dir vertraue und du mir unglaublich viel Kraft gibst. Versprich mir also nicht zu viel.? Ich musste grinsen. Ihre Worte löste in meinem Bauch ein heftiges Kribbeln aus. ?Ich werde alle meine Versprechen einhalten. Wenn ich etwas sage, dann meine ich das auch so und



# Kapitel 4

Kapitel 4:

Naomis Sicht:

Am nächsten Morgen wachte ich auf. Ich lag immernoch eng an Kakashi gekuschelt, aber er schien schon wach zu sein. Sein Atem ging nicht so ruhig, wie er sein müsste, wenn er schlafen würde. ?Guten Morgen.?, gähnte ich und Kakashi lachte. ?Guten Morgen. Los, wir stehen jetzt auf, schließlich haben wir heute viel vor.? Jetzt war ich verwirrt. Was konnten wir schon vor haben? Ehe ich fragen konnte, hatte mich Kakashi schon aus dem Bett gehoben und mich im Badezimmer abgesetzt, was mir die kalten Fliesen verriet. Er legte meine Hände auf das Waschbecken und so wusste ich, wo es war. Ich wusch mich und Kakashi reichte mir alles, was ich brauchte. Umziehen durfte ich mich allerdings alleine. Als ich fertig war, nahm Kakashi meine Hand und führte mich in die Küche. Wir aßen Frühstück, was er allein zubereitet hatte. ?Eine Küche ist im Moment noch viel zu gefährlich für dich?, hatte er gesagt und vielleicht hatte er damit auch Recht.. Obwohl es mich wurmte, dass ich nichts tun konnte. Gegen Mittag standen wir in seinem Wohnzimmer. ?So, ich beschreibe dir jetzt alles hier und ich meine wirklich alles. Jede Kleinigkeit und spätestens Morgen kannst du dich hier frei bewegen, ohne gegen irgendetwas zu stoßen!?, er sagte das mit so einem Enthusiasmus, dass ich es ihm sogar ein bisschen glaubte. Außerdem hatte er Wort gehalten. Er hatte mir wirklich jede Kleinigkeit beschrieben und mich komplett herum geführt, damit ich abschätzen konnte, wie viel Platz zwischen welchen Dingen war. Allein für das Wohnzimmer hatten wir schon zwei Stunden gebraucht. Jetzt machten wir in der Küche eine Pause. Kakashi hatte meine Verbände an den Händen schon abgenommen, denn meine Wunden waren über Nacht verheilt. Äußerliche Wunden heilten bei mir sehr schnell.. Wenn wenigstens die eingeklemmten Sehnerven auch geheilt wären.. Plötzlich stürmte jemand durch die Wohnungstür, ohne zu klopfen. ?Kakashi! Naomi ist...!?, die Stimme brach ab. Es war eindeutig Kurenai und ich konnte spüren, wie sie hinter mir in der Tür stand. Ich drehte mich zu ihr herum und sah sie mit meinen Blick losen Augen an. ?Hallo Kurenai, was bin ich??. fragte ich sie und musste mir ein grinsen verkneifen. Ich konnte mir denken, wie entgeistert sie mich gerade an sah. ?Du bist nicht in deiner Wohnung. Ich habe mir Sorgen gemacht Naomi, aber da du ja hier bist.. Ehm.. wieso eigentlich??. fragte sie und Kakashi antwortete: ?Ich habe Naomi gestern Nacht noch mit zu mir genommen, weil sie allein in ihrer Wohnung nicht zurecht kam. Sie lernt gerade sich in meiner Wohnung frei zu bewegen und hat mir auch versprochen, mit mir gemeinsam eine Technik zu entwickeln, wie sie trotz ihrer Blindheit kämpfen kann.? Ich wendete meinen Kopf zu Kakashi. ?Ich hab dir das versprochen? Du warst derjenige, mit den vielen Versprechen, nicht ich.?, ich zog eine Augenbraue hoch. ?Daran kann ich mich gar nicht erinnern?, lachte er. Ich nahm es ihm nicht übel. Ich wollte nicht den ganzen Tag doof herumsitzen und nichts tun, vielleicht würde mir ein wenig frische Luft ja gut tun, auch wenn ich mir absolut sicher war, dass es keine Kampftechnik für mich geben konnte.. ?Na schön, wie auch immer. Ich freue mich, dass es dir besser geht Naomi und ich soll dir

sagen, dass du jeden Abend zu Tsunade kommen sollst, sie wird probieren, dich zu heilen.?, erklärte dann. ?Wirklich??.; ich sprang auf und stieß mir das Knie dabei am Tisch an, aber das war mir jetzt egal. Tsunade könnte es vielleicht schaffen! Dann würde ich wieder sehen können! Unwillkürlich hüpfte ich herum und knallte dabei dummerweise gegen einen Schrank. Bevor ich fiel, fing Kakashi mich auf und hielt mich fest. ?Spring nicht so in der Küche herum, hier haben wir noch nicht geübt.?, meinte er und ich glaube er grinste gerade. ?Kurenai ich danke dir! Tsunade kann es vielleicht schaffen mich zu heilen..?, sagte ich freudig.

Kakashis Sicht:

Oh je. Hoffentlich setzte Naomi da jetzt nicht zu viel Hoffnung hinein. Zwar wollte ich auch, dass Tsunade es schaffte, aber was wenn nicht? Was wenn Naomi ihre ganze Hoffnung in Tsunade setzte und sie es doch nicht hin bekäme? Jetzt jedenfalls konnte man die Naomi von gestern gar nicht mehr mit der Naomi von heute vergleichen. Gestern war sie noch traurig und total fertig und jetzt freute sie sich und lachte auch mal wieder. Jedenfalls brachte ich ihr den restlichen Tag noch den Rest meiner Wohnung bei und am Abend führte ich sie zur Residenz der Hokage. Tsunade empfing sie und knallte mir die Tür vor der Nase zu. Nach einer Stunde öffnete sich die Tür und Tsunade führte Naomi zu mir heraus. Naomi lies den Kopf hängen. Tsunade hatte es also noch nicht geschafft. ?Naomi, ich werde es weiter versuchen.?, sagte die Hokage noch, bevor sie auch schon wieder verschwand. Naomi seufzte. ?Mir war klar, dass Tsunade es nicht sofort schaffen kann, aber ich hatte es trotzdem gehofft..? Ich legte meinen Zeigefinger unter ihr Kinn und drückte ihren Kopf sanft nach oben, so dass ich in ihre Blick losen Augen sehen konnte. ?Naomi, Tsunade wir alles versuchen, was in ihrer Macht steht. Sei nicht traurig. Morgen fangen wir an, zu trainieren ja?? ?Nein. Ich will nicht trainieren, wie man blind kämpft, ich will sehen!?. ?Aber im Moment kannst du das leider nicht und deshalb werden wir trainieren, ich hab da auch schon eine Idee. Ich lass dich nicht im Stich.? Sie drehte ihren Kopf zur Seite. ?Wenn du meinst..? ?Ja, ich meine. Wir schaffen das schon. Du bist nicht allein.? Sie lächelte leicht. Ein wunderschönes Lächeln. Ich griff nach ihren Händen und sie lies sich von mir wieder in meine Wohnung führen. Kurenai hatte inzwischen Naomis Sachen gebracht und Naomi konnte sich, nach nur einem Tag Übung, einigermaßen sicher bewegen. So lies sie im Wohnzimmer meine Hände los und ging ins Badezimmer. Zwar war sie noch sehr vorsichtig und tastete immer mit ihren Händen herum, damit sie nicht irgendwo gegen lief. Das war aber auch in Ordnung, schließlich hatten wir gerade mal seit einem Tag geübt und dafür konnte sie das wirklich richtig gut. Jetzt lagen wir wieder in meinem Bett. Naomi hatte mich wieder gebeten, bei ihr zu bleiben und natürlich blieb ich. Ich genoss es. Sie war ein so wunderbarer Mensch und sie hatte gerade eine so schwere Zeit vor sich und ich konnte sie auf keinen Fall im Stich lassen. Niemals.

# Kapitel 5

## Kapitel 5:

### Kakashis Sicht:

Nächster Tag. Mittag. Ich hatte Naomi auf unseren Trainingsplatz geführt. Dort war sie so oft gewesen, dass sie jeden Baum, jeden Stein und jedes noch so kleine Blatt ganz genau kannte. Außerdem hatte ich jemanden zu uns bestellt, von dem ich glaubte, er könne helfen. Kiba. ?Kakashi das bringt doch alles nichts..? ?Pscht! Versuch es erst mal, wenn du es in zwei Wochen nicht geschafft hast, dann können wir aufhören, aber jetzt noch nicht.? Sie seufzte. Tja, so schnell lies ich mich nicht abwimmeln. Naomi drehte ihren Kopf zur Seite. ?Kiba und Akamaru kommen.?, sagte sie. Wie konnte sie das wissen? Ich konnte das Chakra der beiden noch nicht spüren, also woher wusste sie das. Klar, sie konnte Chakra sowieso schneller als ich spüren, aber nicht so viel eher. Jetzt standen Kiba und Akamaru neben mir. Tatsächlich, sie hat Recht gehabt. ?Das ist die Idee Naomi! Du musst das Aufspüren von Chakra einsetzen, so weißt du, wo sich deine Gegner befinden.? ?Aber Kakashi, ich kann Chakra auch nicht viel schneller spüren, als du, also wie soll das bitte gehen?? ?Hast du es nicht bemerkt? Du hast Kiba und Akamaru viel schneller herankommen gespürt, als sonst.?, erklärte ich ihr. ?Hey Sensei Naomi, ich bin bereit fürs Training!?, meinte Kiba, woraufhin Akamaru bellte. Naomi schien nicht überzeugt. ?Sensei Kakashi hat gesagt, ich soll auf jeden Fall mit ihnen trainieren, also tue ich das auch. Sie wissen doch, dass ich mich im Kampf hauptsächlich auf meine Nase verlasse, weil ich zu schnell bin, um meine Augen benutzen zu können? Das werde ich ihnen beibringen.? ?Ich weiß Kiba, aber da gibt es ein kleines Problem. Ich besitze keine so empfindliche Nase wie du.?, entgegnete Naomi. ?Stimmt, aber du kannst Chakra sehr gut und schnell spüren, dann nimmst du einfach diese Fähigkeit anstelle der Nase?, mischte ich mich ein. Sie seufzte. ?Na schön, aber ich verspreche nichts.?, sagte sie und wir begannen zu trainieren. Den ganzen Tag versuchten wir, ihre Konzentration auf unser Chakra zu lenken, so dass sie uns irgendwann ohne weitere Bemühungen aufspüren können würde. Allerdings erwies sich das als gar nicht so einfach für sie. Es dauerte eine Weile, aber nach einer Woche hatte sie den Dreh raus. Tsunade hatte es nicht geschafft, sie zu heilen und jeden Abend war Naomi traurig, aber sie strengte sich jetzt doch an, wenn es ums trainieren ging. Kiba und Akamaru waren immer dabei und unterstützten Naomi noch zusätzlich.

### Naomis Sicht:

Wow. Kakashi tut wirklich alles, damit es mir gut geht und auch Kiba und Akamaru strengen sich mächtig an, um mir zu helfen. Ich fand es auch wirklich unglaublich lieb von ihnen, doch hatte ich die Hoffnung schon längst aufgegeben. Ehrlich gesagt hatte ich niemals Hoffnung gehabt. Das einzige, wovon ich glaubte, es könne helfen, war Tsunade gewesen, aber bis jetzt hat auch sie es nicht geschafft, mich zu heilen. Es war aussichtslos, aber ich konnte und wollte Kiba und Akamaru, die



anderen und ganz besonders Kakashi nicht enttäuschen, also spielte ich das Spiel weiterhin mit und Nach der ersten Woche hatte ich es geschafft, mich auf das gesamte Chakra in meiner Umgebung zu konzentrieren. Nach dem ersten Monat konnte ich dadurch sogar schon die einzelnen Bewegungen anderer Menschen und Tiere spüren, auch, wenn das noch gar nicht so einfach war. Nach den ersten drei Monaten hatte ich das dann aber auch drauf und konnte nun kämpfen. Ich hatte nicht geglaubt Jonin bleiben zu können und ich tat es auch noch immer nicht, aber Kakashi, Akamaru und Kiba, Sakura, Sasuke und Naruto hatten es geschafft mich vielleicht ein kleines bisschen davon zu überzeugen, dass ich Jonin bleiben konnte.

Kakashis Sicht:

Naomi war jetzt schon seit vier Monaten blind. Sie wohnte noch immer bei mir und wir trainierten jeden Tag und jeden Abend war sie bei Tsunade, in der Hoffnung, sie könne geheilt werden. Allerdings hatte das bis jetzt noch nicht geklappt. Naomi war gerade wieder bei Tsunade und wieder stand ich vor der Tür und wartete. Naomi konnte sich zwar perfekt in meiner Wohnung bewegen, aber in ganz Konoha noch lange nicht. Das war aber irgendwie auch klar. ?Kakashi!?, rief die Hokage. Ich schreckte auf. Hatte sie es jetzt doch noch geschafft Naomi zu heilen? Ich betrat das Büro und mir gegenüber stand Naomi, sie sah völlig erschrocken aus. Aus ihren trüben blick losen Augen lief.. Blut! ?Was ist passiert!?, fragte ich und lief zu ihr hin. ?Bring sie ins Krankenhaus, ich weiß nicht, was mit ihr los ist.?, sprach Tsunade und wirkte besorgt. Naomi hatte ihre Augen noch immer aufgerissen und immer mehr Blut floss heraus und lief in einzelnen Schlieren ihr Gesicht entlang. Entschlossen und in heller Panik nahm ich sie auf meinen Rücken und lief so schnell ich konnte zum Krankenhaus. Dort übergab ich Naomi einem Arzt und wurde, mal wieder, aus dem Zimmer geschmissen. Ungeduldig lief ich den Flur auf und ab.

Naomis Sicht:

?Keine Sorge, das ist ganz normal bei eingeklemmten Sehnerven. Die Blutung ist jetzt gestillt.? Na super. Es ist also normal, das Blut aus meinen Augen läuft. Ganz toll. Ich habe doch gewusst, dass ich niemals wieder sehen werden kann! Jetzt lief schon Blut aus meinen Augen und Tsunade hatte es immer noch nicht geschafft, mir zu helfen. Das alles hatte mir jetzt auch noch das letzte Fünkchen Hoffnung, was ich Kakashi, Kiba und Akamaru zu verdanken hatte, ausgesaugt. So ein Mist! Der Arzt hatte das Zimmer verlassen und ich saß ganz allein in dem Zimmer auf dem Bett. Vor der Tür konnte ich das Chakra von Kakashi spüren. Kurz darauf öffnete sich auch schon die Tür. Kakashi kam näher und stand nun vor mir. ?Der Arzt hat mir gerade schon alles erklärt mit deinen Augen, keine Sorge wir schaffen d..? ?Nein! Gar nichts schaffen wir! Überhaupt nichts! Kakashi ich bin blind! Ich kann nicht mehr sehen und werde es auch nie wieder können! Ich bin zu nichts mehr zu gebrauchen!?, unterbrach ich Kakashi und senkte den Kopf. Er seufzte und kniete sich nieder. ?Naomi, es tut mir Leid, aber diese Antwort nehme ich nicht hin.? Was sollte das denn jetzt? ?Was?? ?Ich nehme das so nicht hin. Ich lasse dich nicht im Stich, ich kann nicht mit ansehen, wie du leidest und deshalb tue ich alles, was ich kann, um dir zu helfen!?, versprach er und legte eine Hand links und eine rechts von mir aufs Bett.

Meinte er das wirklich ernst? ?Kakashi, ich bin doch nur ein Klotz am Bein. Ich laufe überall gegen, ich mich nicht auskenne, mir kann keiner helfen.? ?Du hast so große Fortschritte gemacht, du hast gelernt das Chakra anderer über Kilometer hinweg zu spüren! Du schaffst das, ich weiß es und außerdem helfe ich dir doch.? Diese Worte trösteten mich ein wenig. ?Und wieso tust du das?? Stille. Kakashi antwortete nicht. Stattdessen konnte ich seinen warmen Atem ganz nah vor meinem Gesicht spüren. ?Weil..?, fing er an und machte dann eine lange Pause... ?Weil.. ich mich in dich verliebt habe Naomi.? Er hat was! Ich brachte kein Wort heraus. Kein einziges Wort. Still saß ich vor Kakashi auf dem Bett, wohl wissend, dass sein Gesicht nur ein paar Zentimeter von meinen entfernt war. Ich wollte ihm so gern antworten. So gern etwas sagen, aber ich konnte nicht. Ich konnte nichts sagen, mein Hals war wie zugeschnürt. Kakashis warmer Atem entfernte sich von meinem Gesicht. Ich konnte spüren und an seinen Schritten hören, die sich immer mehr von mir wegbewegten. Die Tür öffnete sich. ?Es tut mir leid Naomi?, hauchte Kakashi noch, bevor ich hörte, wie sich die Tür schloss. ?Kakashi!?, schrie ich und stürzte blind links in die Richtung, aus der ich die zugehende Tür gehört hatte. Ich lies mich zu Boden sinken und schluchzte vor mich hin. ?Geh nicht.. Bitte.. komm zurück.?

# Kapitel 6

Kapitel 6:

Kakashis Sicht:

Gerade hatte ich also Naomi meine Liebe gestanden, aber sie hatte nichts gesagt. Gar nichts. Wahrscheinlich empfand sie einfach nicht das selbe für mich, wie ich für sie. Da konnte man wohl nichts machen... Diese Nacht sollte sie noch im Krankenhaus bleiben. Dann mussten wir uns wenigstens nicht in meiner Wohnung über den Weg laufen... Ich wollte ihr jetzt wirklich nicht begegnen, auch wenn sie vermutlich auf meine Hilfe angewiesen war. Ich hatte ihr wie ein Depp meine Gefühle gestanden, sie musste Gott weiß was von mir denken. Wie peinlich. Jetzt war ich zu Hause. Nachdem Naomi schon vier Monate bei mir wohnte, fühlte es sich komisch an, dass sie jetzt nicht da war. Es fühlte sich so.. leer an. Und trotzdem. Sie hatte mich sozusagen abgewiesen und das hatte so weh getan. Deswegen war ich ja auch gegangen. Ich konnte nicht bei ihr bleiben, nach dem ich mich vor ihr zum Vollepp gemacht hatte. Jetzt war ich einfach nur noch müde. Ich zog mich um und legte mich ins Bett. In das Bett, in dem ich gestern noch mit Naomi gelegen hatte und in dem sie so friedlich geschlafen hatte. In dem Bett, in dem sie sich an mich gekuschelt hatte. Neben mir lag jetzt aber niemand mehr. Ich war ganz allein. Warum fühlte sich das nur so niederschmetternd an! Ich seufzte. Ich hätte ihr niemals meine Gefühle gestehen dürfen.

Naomis Sicht:

?Naomi, jetzt sag doch mal was.?, bettelte Kurenai. ?Was soll ich denn sagen?? Gerade hatte Kurenai mich im Krankenhaus besucht. Über Nacht hatten meine Augen noch mehr geblutet, weshalb ich noch länger dort bleiben sollte. Ich ärgerte mich noch immer nicht mit Kakashi gesprochen hatte. Ich hatte ihn bestimmt verletzt! ?Oh man Naomi, was hast du denn?? ?Einen Menschen vermutlich unglaublich verletzt.?, flüsterte ich und lies den Kopf hängen. ?Was meinst du damit??. fragte Kurenai. ?Kakashi hat mir gestern Abend seine Liebe zu mir gestanden und ich habe nicht gesagt. Ich konnte nichts sagen und sein Chakra hatte sich total verändert, als er dann gegangen ist. Er war traurig und das ist meine Schuld. Ich weiß nicht, wieso ich nichts sagen konnte.. Kurenai, was soll ich denn jetzt machen?? ?Mit ihm reden und ihm sagen, dass du auch in ihn verliebt bist??. Kurenais Stimme hatte einen belustigten Unterton. Sie hatte ja auch leicht reden. ?Das ist aber nicht so einfach, ich kann ihn nicht einmal sehen..? ?Ja, aber du bist doch nicht stumm, du hast einen Mund und mit dem kannst du reden.?, entgegnete Kurenai. Vielleicht hatte sie Recht. Dazu musste ich Kakashi aber erst einmal finden. Ich durfte das Krankenhaus noch nicht verlassen und er würde jetzt bestimmt nicht mehr freiwillig zu mir kommen. ?Kurenai, könntest du Kakashi zu mir bringen??. bat ich und sie nickte. ?Kurenai?? ?Ja, hab ich doch.. Äh ich meine, klar?. Aha, sie hatte genickt. Naja, macht nichts, sie vergaß halt manchmal, dass ich sie nicht sehen konnte. Das passierte ziemlich oft, auch bei den anderen. Nur einer hatte es

## Kakashis Sicht:

Ich hatte die letzte Nacht so gut wie gar nicht geschlafen. Meine Gedanken kreisten immer um Naomi und das, wo sie mich doch abgewiesen hatte. Ich hatte überlegt, ob ich nicht vielleicht zu ihr gehen sollte, aber sie würde mich jetzt bestimmt nicht sehen wollen und ich selbst wollte das im Moment vielleicht auch nicht.. Es tat schon weh nur an sie zu denken, wie würde es da sein, wenn ich sie sehe? Nein, ich halte mich erst einmal eine Weile von ihr fern, aber mein Versprechen ihr zu helfen halte ich! ?Sensei Kakashi!?, riefen Naruto, Sakura und Sasuke. Ich drehte mich um und die drei kamen auf mich zu gerannt. ?Wo ist denn Naomi? Trainiert sie denn heute nicht mit uns??. fragte Sakura und sah mich fragend an. ?Nein?, seufzte ich. ?Sie ist im Krankenhaus.? ?Wieso!?, rief Naruto erschrocken. ?Halb so wild, alles nur eine typische Nebenwirkung ihrer eingeklemmten Sehnerven.?, beruhigte ich ihn. Sasuke sah mich nur an und sagte kein Wort. Ausnahmsweise fand ich das sogar ganz gut. ?Und was machen sie dann noch hier??. fragte Naruto. ?Was meinst du?? Was wollte er denn jetzt von mir? ?Na, wieso sind sie noch hier? Sie sollten bei Naomi im Krankenhaus sein! Und wir begleiten sie!?, erklärte Sakura höchst enthusiastisch und schob mich mit Naruto und Sasuke vor sich her. ?Was? Nein, hört auf, lasst das.?, protestierte ich, aber sie reagierten nicht. Jetzt reichte es. Ich wollte nun mal nicht zu Naomi und damit basta! Ich sprang hoch und landete hinter meinem Team. ?Hört auf! Wir gehen nicht ins Krankenhaus! Wir trainieren jetzt und wagt es jetzt ja nicht, zu protestieren.?, ich klang strenger als ich wollte, aber es zeigte wenigstens seine Wirkung. Meine drei Schützlinge liefen etwas verwirrt zum Trainingsplatz. Wir begannen zu trainieren und ich gab meinem Team die Aufgabe, mich zu finden. Ich hatte mich versteckt, aber irgendwie war ich nicht richtig bei der Sache. Sie hatten mich sofort gefunden und auch das nächste Mal und das nächste Mal und das nächste Mal und.. ?Sensei Kakashi! Was ist denn mit ihnen los? Sie sind heute gar nicht bei der Sache.?, sagte Sasuke und sah mich grinsend an. ?Es ist wegen Naomi, nicht??. fragte Sakura. ?Ja, ist es.?, antwortete jemand anstelle von mir. Kurenai stand plötzlich neben mir. ?Kurenai, was..??. begann ich, aber sie unterbrach mich. ?Du kommst jetzt mit mir und gehst zu Naomi.? Sie wollte mich mit sich nehmen, aber ich weigerte mich. ?Nein! Nicht du auch noch, lasst mich doch einfach selbst entscheiden, was ich tue und was nicht.? Wieso mussten nur alle glauben, sie wüssten, was zu tun wäre! Und woher wusste Kurenai überhaupt, dass ich wegen Naomi nicht bei der Sache war? Ohne ein weiteres Wort lies ich mein Team und Kurenai zurück und sprang davon. Schließlich fand ich mich in meiner Wohnung wieder, wo ich mich meinem Lieblingsbuch widmete.

## Naomis Sicht:

Nächster Morgen. Kurenai hatte es gestern nicht geschafft Kakashi zu mir zu bringen. Er war wohl wirklich verletzt. Dann musste ich eben zu ihm! Ganz egal, ob ich das Krankenhaus verlassen durfte, oder nicht! Ich stand auf und tastete mich vorsichtig zur Tür. Ich hatte die Tür gefunden und öffnete sie. Dummerweise wusste ich nicht, wo ich im Krankenhaus war und hatte so auch keine Ahnung, wo ich lang musste, aber was soll's. Auf gut Glück! Ich lief vorsichtig einfach irgendwo hin und.. PENG! Knallte gegen eine Säule, zumindest vermutete ich das, und viel rückwärts auf den Boden. So ein

Mist. ?Was machen sie denn da? Wollten sie gerade etwas das Krankenhaus verlassen??. ich erkannte Stimme von dem Arzt, der mich behandelt hatte. Wieso musste der ausgerechnet jetzt kommen! ?Ehm, Nein, ich..?, stotterte ich und er half mir auf und brachte mich zurück in mein Zimmer. Man! ?Sie dürfen noch nicht gehen, es tut mir außerordentlich Leid.?, sprach er und verschwand schon wieder. Na das hatte ja geklappt. Seufzend lehnte ich mich zurück und lag nun wieder in meinem Krankenhausbett. Wie sollte ich mit Kakashi sprechen, wenn er nicht freiwillig kam und ich nicht gehen konnte?

# Kapitel 7

Kapitel 7:

Naomis Sicht:

Eine ganze Woche musste ich noch im Krankenhaus bleiben, aber jetzt war es vorbei. Ich durfte nach Hause. Naja, das heißt, ich durfte zu Kakashi. Der Arzt hatte mir, wegen des Vorfalls mit dem Brotmesser vor vier Monaten, verboten allein zu wohnen und da Kakashis Wohnung die einzige war, die ich jetzt in und auswendig kannte, blieb mir und ihm gar nichts anderes übrig. Er holte mich ab, aber die Stimmung war angespannt. Er trug mich wieder auf seinem Rücken, sagte aber kein Wort und wieder war mein Hals wie zugeschnürt, sodass auch ich nichts sagen konnte. Wieso war alles immer nur so verdammt kompliziert! Kakashi setzte mich ab, also mussten wir an seiner Wohnung angekommen sein. Ich hörte eine Tür aufgehen und Kakashi führte mich hindurch. ?Du stehst jetzt an der Eingangstür?, erklärte er kühl und damit wusste ich, wo ich war. Ich lief direkt ins Badezimmer, ich hielt diese angespannte Stimmung einfach nicht mehr aus. Eine Stunde hatte ich mich darin eingeschlossen, aber dann wurde es langsam wirklich albern und ich zog mich um und ging ins Wohnzimmer. Ich spürte Kakashis Chakra am Sofa, was bedeuten musste, dass er wohl darauf saß. Ich tastete mich vorsichtig hin und setzte mich neben ihn. ?Kakashi..?, begann ich, aber er war schneller. Er stand auf und sein Chakra entfernte sich von mir. ?Ich bin müde, ich gehe schlafen.?, sagte er nur und war im Schlafzimmer verschwunden. Traurig senkte ich den Kopf. Ich hatte ihn wirklich verletzt und jetzt wohl keine Chance mehr, es gut zu machen.

Kakashis Sicht:

Ich wollte gar nicht so kühl zu ihr sein, aber es tat so weh sie zu sehen und zu wissen, dass sie nicht das selbe für mich empfand, wie ich für sie. Seufzend lies ich mich aufs Bett fallen. Ich liebte sie doch.. Das tat mir alles so schrecklich Leid. Ich schloss die Augen und verschwand schnell im Land der Träume. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, lag Naomi aber nicht neben mir. Wo war sie? Ich sprang aus dem Bett und lief ins Wohnzimmer. Dort lag sie. Auf dem Sofa und schlief. Sie hatte meinetwegen auf dem Sofa geschlafen. Das war dann also der beste Beweis dafür, dass sie mich wirklich nicht liebte. Niedergeschlagen zog ich mich an und stand jetzt an der Wohnungstür. ?Du gehst weg??. fragte Naomi und setzte sich auf, ihren trüben Blick auf den Boden gerichtet. ?Nur mal an die frische Luft?, antwortete ich und verschwand. Ohne es zu bemerken lief ich zum Trainingsplatz, der etwas abgelegen lag und auf dem Naomi mit meinem Team, Kiba, Akamaru und mir die ganze Zeit trainiert hatte.

Naomis Sicht:

Kakashis Chakra war schon wieder so komisch. Er war wirklich traurig und das war alles meine Ich durfte mich nicht länger davor drücken! Ich musste ihm endlich sagen, was ich für ihn empfand! Entschlossen stand ich auf und lief zur Wohnungstür. Als ich dann draußen stand, konnte ich zwar sagen wo ich war, aber ich wusste, ich würde gegen den nächsten Baum rennen, wenn ich jetzt einfach los lief. Ich konzentrierte mich auf Kakashi und nahm seine Chakra Spur wahr. Dieser folgte ich, denn Kakashi hatte wohl kaum in einem Baum halt gemacht und somit war ich sicher, nirgendwo gegen zu laufen. Als ich am Ende der Spur angekommen war, bemerkte ich, dass ich mich auf dem Trainingsplatz befand. Weiter vor mir konnte ich Kakashi deutlich spüren. ?Naomi, wie bist du hier her gekommen??. Ich lief selbstsicher auf ihn zu und stand nun direkt vor ihm. ?Unwichtig?, begann ich und er schien etwas verduzt zu sein. ?Kakashi, ich kann dir nicht sagen, warum ich dir nicht geantwortet habe, als du mir gesagt hast, dass du mich liebst. Ich weiß selbst nicht, was mit mir los war. Ich habe versucht dir zu antworten, aber es ging einfach nicht, aber ich habe verstanden, dass dich das sehr verletzt hat. Ich habe jetzt etwas Mut gesammelt und werde dir jetzt eine verspätete Antwort geben. Kakashi: Ich.. liebe dich auch..?, bei den letzten Worten wurde meine Stimme sanfter und ich schloss die Augen, aus Angst vor Kakashis Reaktion. Zu meiner Überraschung nahm er meine Hände. ?Es tut mir Leid Naomi, ich hätte mich nicht so anstellen dürfen.?, murmelte er und ich lächelte. Eine seiner Hände lies meine los und legte sich nach einem kurzen Moment auf meine Wange. Ehe ich mich versah, lagen Kakashis Lippen auf meinen. Er hatte seine Maske heruntergezogen und mich geküsst. Das Gefühl von seinen Lippen auf meinen war einfach unbeschreiblich schön. Er legte alle Sanftheit und Liebe in diesen Kuss, die er hatte. Ich genoss es. Ich genoss es wirklich. Das war etwas, wovon ich schon lange geträumt hatte. Kakashi Hatake küsste mich, wirklich! Nach einer Weile lösten wir uns wieder. ?Ich liebe dich Naomi?, flüsterte Kakashi und ich antwortete ihm genauso leise: ?Ich dich auch Kakashi.?

Kakashis Sicht:

Wow! Ich hatte Naomi geküsst und sie hatte sich nicht gewehrt, eher im Gegenteil! Und sie hat gesagt, dass sie mich auch liebt! Das war die schönste Nachricht auf der ganzen Welt. Jetzt waren wir ein Paar und ich war mir wieder vollkommen sicher, dass sie und ich wirklich unzertrennlich waren. Ich hatte mich wirklich wie ein Trottel aufgeführt, aber sie war mir nicht böse und ich ihr auch nicht mehr. Ich war der glücklichste Mann der Welt. Naomi und ich waren inzwischen wieder in meiner Wohnung und es verging keine Sekunde, in der ich meinen Blick von ihr abwandte. Sie war so wunderschön. Naomi schien zu bemerken, dass ich sie die ganze Zeit ansah, denn sie grinste. Es war jetzt schon spät und es wurde Zeit, dass wir ins Bett gingen. Ich stand auf. ?Ich gehe mich umziehen.?, sagte ich und verschwand im Schlafzimmer. Ich zog mich um und dummerweise stieß ich dabei gegen den Schrank und die Vase fiel mit einem lauten Knall auf den Boden. ?Kakashi was ist passiert!?, rief Naomi und rannte wie wild durch die Tür. Allerdings hatte sie wohl nicht auf ihre Umgebung geachtet, stolperte über den Türrahmen, wie auch immer so etwas ging, und riss mich mit sich zu Boden. Sie lag auf mir, die Augen weit aufgerissen. ?ganz ruhig, ich habe nur die Vase um geschmissen..?, erklärte ich ihr und strich ihr die Strähnen aus dem Gesicht. Sie atmete erleichtert auf. Ich musste lächeln und hob sie hoch. Nun lag sie in meinen Armen und schloss die Augen. Spielerisch

war ich sie aufs Bett, keine Ahnung wieso, es überkam mich einfach. 'Hey, das ist unfair!?', rief sie und lachte. Ich stürzte mich direkt hinterher und lag nun auf ihr. 'Ich kann dich zwar nicht sehen, aber ich glaube, ich weiß, wie du mich gerade anguckst.', flüsterte Naomi ganz leise. Ich zog meine Maske aus. 'Ach ja? Und wie sehe ich dich an??', fragte ich grinsend. 'Du lachst und hast Wärme in deinen Augen, nicht wahr??' 'Ja?', flüsterte ich und küsste sie. Woher sie das wusste, wusste ich nicht, aber es war mir im Moment auch ganz egal. Unser Kuss vertiefte sich immer mehr und schließlich geschah es. Wir verbrachten die Nacht miteinander und es war einfach wunderschön!

Naomis Sicht:

Kakashi und ich hatten die Nacht miteinander verbracht. Wirklich, so richtig miteinander. Es war perfekt! Es wäre vielleicht noch schönes gewesen, wenn ich nicht blind wäre, aber was soll's, es war auch so wunderbar. Kakashi war so liebevoll und ich wusste, er war der Mann, mit dem ich für immer zusammen sein wollte. Am nächsten Morgen lag ich noch in seinen Armen, wir waren beide schon wach und redeten. 'Was machen wir heute??', fragte ich und er antwortete schnell: 'Weiter trainieren.' Ich seufzte. 'Na schön, dir kann man ja sowieso nichts ausreden.' 'Sehr richtig?', lachte er. Dann stand er auf und zog sich an und reichte mir meine Anziehsachen. Als ich mich auch angezogen hatte, gingen wir gemeinsam auf den Trainingsplatz. Schon von weitem konnte ich das Chakra von sämtlichen Teams und Teamleitern spüren. Wieso waren sie alle hier? 'Herzlichen Glückwunsch!?', riefen alle gleichzeitig und Kakashi blieb stehen und hielt auch mich fest, damit ich wusste, dass wir vor den anderen standen. 'Ehm was??', fragte ich. 'Ihr seid ein Paar! Herzlichen Glückwunsch!?', sprach Sakura und schien sich ernsthaft zu freuen. 'Woher wisst ihr das??', fragte Kakashi. 'Naruto hat euch beobachtet, als ihr euch hier geküsst habt und die Nachricht im ganzen Dorf verbreitet.', erklärte Shikamaru, der offensichtlich links von mir stand. Naruto, war ja klar. Die anderen bequatschen uns noch ewig lange, bevor sie alle wieder gingen, um weiter zu trainieren. Kakashi und ich waren allein. 'Also schön, wir kämpfen jetzt?', sagte Kakashi und ich nickte. Ich wusste ganz genau wo er stand und entfachte ein Shidori und raste auf ihn zu. Dummerweise war Kakashi schneller als ich und weichte aus, sodass ich mein Shidori gegen einen Baum richtete. Fluchend blieb ich stehen und drehte mich um. Kakashi war schon wieder schneller gewesen. 'Naomi pass auf!?', rief er plötzlich. Was? Ehe ich begriff knackte es hinter mir gewaltig und der Baum, den ich getroffen hatte, stürzte um. Er begrub mich unter sich und ich dachte schon es wäre vorbei.



# Kapitel 8

Kapitel 8:

Kakashis Sicht:

Nein! Bitte nicht! Ich rannte zu dem Baum und wühlte unter den Ästen nach Naomi. Der Baum war auf sie gestürzt und hatte sie unter sich begraben. Ich hatte sie gefunden, sie lag auf dem Bauch, der Baum begrub nur ihr Bein, hatte sie aber auch am Kopf getroffen. Ihre Augen waren geschlossen und bluteten schon wieder. Oh Gott! Ich zog sie mit aller Kraft von dem Baum weg und sie war frei. Ihr Bein war jetzt wahrscheinlich gebrochen, aber das bemerkte ich erst gar nicht. Ich legte sie auf den Boden und kniete mich neben sie. ?Naomi, wach auf, bitte.?, flehte ich und als hätte sie mein Flehen erhört, schlug sie die Augen auf und sah mich an. Ja, sie sah mich an. Aus ihren wunderschönen blauen Augen sah sie mich an! ?Kakashi.. ich kann dich sehen. Ich kann sehen! Kakashi ich bin nicht mehr blind!?, rief sie und fiel mir um den Hals. Ich lachte, meine Naomi konnte wieder sehen. ?Ich habe doch gesagt, ich glaube daran, dass du wieder sehen kannst. Es hat geklappt.?. sagte ich und sie lächelte mich an. ?JA! Du hattest Recht, oh Kakashi, ich kann wieder sehen!?

Naomis Sicht:

Ich konnte wirklich wieder sehen! Oh man, wie schön war das denn! Ich sah Kakashis silbern graue Haare, seine Augen oder zumindest das, das nicht bedeckt war. Ich sah sein Stirnband, seine Maske und ich sah die Bäume und den Himmel und ich konnte einfach wieder sehen! Überglücklich sprang ich auf und musste feststellen, dass ich mir das Bein gebrochen hatte, denn es gab nach und ich landete auf dem Boden. Sofort war Kakashi bei mir. ?Tut es sehr weh?? ?Nein?, antwortete ich und sah ihn liebevoll an. ?Du hast die ganze Zeit an mich geglaubt, obwohl ich mich schon längst aufgegeben hatte. Kakashi ich bin dir so unendlich dankbar. Ich liebe dich!?. Kakashi lächelte unter seiner Maske. ?Ich liebe dich mehr.? ?Oh nein! Ich liebe dich am meisten!?, rief ich lachend. ?Das geht nicht!?, sagte Kakashi streng. Verdutzt sah ich ihn an. ?Weil ich dich nämlich schon am meisten liebe.?, fügte er mit warmer Stimme hinzu. Ich riss ihm kurzerhand seine Maske herunter und küsste ihn. Ich küsste ihn und genoss es und ich wusste, wir würden immer füreinander da sein und jetzt sah ich die Welt mit anderen Augen. Kakashi an meiner Seite zu haben war das beste, was mir je passieren konnte. <3

# **Kakashi Fanfiktion~Lovestory Teil 2**

**von Ilovekakashi^^**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Hier kommt endlich die Fortsetzung. Hoffentlich gefällt sie euch auch gut:)  
Und immer schön kommentieren, ja? ;)

# Kapitel 1

Yukis Sicht

Nun saß ich also in meinem Zimmer. Alleine. Weinend. Dieses Gefühl, abgewiesen worden zu sein war schrecklich. Obwohl er mir eigentlich nicht direkt einen Korb gegeben hat. Ich bin mitten in der Aufzählung der dagegensprechenden Fakten weinend aus dem Krankenhauszimmer geflüchtet. Das war einfach nur schlimm...dieser Moment. Alles in mir tat weh. Es fühlte sich zerrissen an. Obwohl dieser Moment, als ich daraus rannte, eher peinlich war. Er musste denken, dass ich wohl kaum einen Grund hatte, so extrem darauf zu reagieren.

Normalerweise war ich auch gar nicht so emotional, aber was Liebe- Moment. Ist es denn Liebe? Ich glaube schon. Sonst täte es doch nicht so weh. So weh wie es tat, war es wohl ein Korb. Ich spürte es. Tief im Inneren. Bei diesem Gedanken fing ich wieder bitterlich an zu weinen. Wohl musste ich das auch ziemlich laut getan haben, denn nur kurze Zeit später kam eine aufgeregte Yoko ins Zimmer gestürmt. Beim Anblick meines anscheinend total verweinten, roten und leicht angeschwollenen Gesichts blieb sie stehen. Sie guckte mich mit leicht geöffnetem Mund an und schloss die Tür hinter sich, bevor sie hastig zu mir ans Bett lief und darauf krabbelte. "Was hast du? Was hat Yuki denn?" Ich sah sie an und versuchte mir noch die restlichen Tränen aus dem Gesicht. "Ach. Es ist nichts. Ich hatte nur keinen so tollen Tag Kleines."

Ich versuchte ein Lächeln aufzusetzen, was mir anscheinend nicht sehr gut gelang und die Träne die mir erneut die Wange runter lief machte mich auch nicht grade glaubwürdiger. Kinder haben ein Gespür dafür. Das hatte ich schon oft gehört und es trifft auch wirklich voll und ganz auf Yoko zu. Außerdem war sie für ihr Alter eigentlich schon sehr intelligent. Also konnte ich auch über manche gewählte Probleme mit ihr reden. Natürlich hatte sie nicht die gleichen Ratschläge wie jemand meines Alters, aber durch ihre Art gab sie mir diese oft, ohne es überhaupt zu merken.

"Das glaub ich dir nicht. Es ist was. Du hast geweint. Ich hab es gehört. Ganz doll hast du geweint. Hat es was mit dem Mann zu tun? Mit dem, denn du magst?" Sie sah mich erst mit einem kurzen frechen Grinsen an. Danach bekam sie wieder ein ernstes Gesicht. Also so ernst wie es eine Dreijährige eben hinbekommt. Sie hat irgendwie ein Gespür dafür, was mich bedrückt. Allerdings war es wohl für sie offensichtlich, denn sie hatte mich die letzten Tage und Wochen immer wieder zu dem 'Maskenmann' ausgefragt. Sie hatte längst mitbekommen, wie gern ich Kakashi habe. Also konnte die Kleine wohl eins und eins zusammen zählen. "Ja. Es geht um ihn" Sie sah mich leicht perplex an. "Aber du magst ihn doch so gerne. Wieso weinst du dann? Wieso bist du so Traurig?" Ich musste nun doch unweigerlich etwas lächeln. "Naja weißt du, manchmal da mag man jemanden total gerne, aber der andere hat eben etwas dagegen zu sagen, wieso es nicht so gut ist." Während ich das sagte, strich ich meiner kleinen Schwester einmal kurz durch die Haare. "Aber wieso? Wenn man jemanden doch mag, dann ist man doch lieb zu einem. Wenn du lieb zu ihm bist, dann darf er doch nicht einfach so gemein sein. Der ist doof! " Ich atmete etwas kurz durch. "Ja du musst auch immer lieb zu anderen sein. Nicht das du jetzt denkst, dass du das nicht mehr musst. Er ist auch lieb, aber manchmal sind die Dinge

etwas komplizierter." Nun sah sie mich trotzig an. Na gut. Vielleicht hatte ich es nicht so treffend  
Normalerweise konnte ich das, aber Heute war mein Kopf komplett leer. Yoko verschränkte die Arme  
vor der Brust. "Trotzdem soll er nicht gemein zu dir sein. Egal ob kompliziert oder nicht." "Es heißt  
'kompliziert'. Aber das ist ja jetzt unwichtig. Weißt du. Es geht schon wieder. Ich werde jetzt aufhören,  
zu weinen. Geh wieder spielen" Ich lächelte sie an und ihr Gesicht hellte sich etwas auf. "Na gut. Aber  
Mama sagt immer, wenn jemand gemein zu mir ist, oder ich mich streite, dann soll ich mit demjenigen  
reden. " Sie rutschte von meinem Bett und lief aus meinem Zimmer. Was hatte sie eben gesagt?  
Reden? Natürlich. Darauf wäre ich spätestens nach meinem Heulkampf gekommen, allerdings wollte  
ich das momentan gar nicht. Die Scham und die Angst davor waren zu groß. Irgendwann würde ich  
ihn bestimmt wieder sehen. Allein Missionsbedingt, aber daran wollte ich gerade gar nicht denken. Ich  
wollte aber auch nicht, dass er denkt ich würde einfach nur wie ein pubertierendes Kind überreagieren.  
Das sollte er nicht, aber wie bewies ich ihm das Gegenteil (falls er das dachte)? Ich könnte so  
erwachsen sein und ihn vielleicht noch einmal im Krankenhaus besuchen und mich einfach nur für  
mein Verhalten entschuldigen. Dann käme es allerdings zu dem Gespräch, vor dem ich solche Angst  
habe. Naja...besser ich denke Morgen bei einem langen Spaziergang oder einem Kräfte ertüchtigenden  
Training darüber nach. Diesen Gedanken zuende gedacht, bemerkte das es schon langsam dunkel  
wurde. Das passte perfekt. So konnte ich mich nach einer ablenkenden Dusche schnell schlafen legen  
und mich ins wunderbare Land der Träume flüchten. Ja das mache ich. Mit diesem inneren Zuspruch  
stand ich aus und stieg unter eine angenehme Dusche. Danach warf ich mich in die weichen Kissen  
und unter die warme kuschelige Decke und schlief gleich darauf ein.

# Kapitel 2

Kakahis Sicht

Das tat so weh. Das wissen, einem wichtigen Menschen wehgetan zu haben tat ebenfalls weh. Wie sie rauslief. Ja schon fast flüchtend. Und trotzdem war etwas graziöses in ihrem Schritt. Halt! Wieso dachte ich über ihren Schritt nach und nicht über das Hauptsächliche? Weil ich ein Idiot bin. Deshalb. Ich habe ihre Gefühle verletzt. Wäre sie doch bloß etwas länger bei mir geblieben um mich ausreden zu lassen. Ja ich hatte ihr viele Dinge aufgezählt, die gegen eine Beziehung sprechen. Aber egal wieviele negative Bedenken bei so einer Angelegenheit aufkommen, solange nur ein einziges Gefühl dafür spricht, ist es das Wagnis wert. Dieses eine Gefühl, die Liebe, dass ist bei uns beiden vorhanden ist, sollte ausreichen, um diesen Bedenken zu trotzen. Das alles wollte ich ihr sagen, aber sie ist einfach zu schnell raus. Allerdings habe ich auch nicht wirklich Anstalten gemacht, so etwas sagen zu wollen.

Jetzt hilf nur noch ein klärendes Gespräch, in dem ich ihr das alles erzählen kann. Aber ich glaube nicht, dass sie das grade möchte. Sie sah so fertig aus und sie war/ist es bestimmt auch noch...ich zuckte kurz zusammen.

Aber was ist, wenn sie bei genauerem Nachdenken vielleicht der Meinung ist, dass diese Bedenken ein zu großes Hindernis darstellt. Oder das sie zum Beispiel wirklich überzeugt ist, dass ich ihr zu alt bin...wenn ich hier doch bloß rauskönnte, aber nein. Ich kann mich ja kaum bewegen. Ich muss wohl abwarten. Besuchen wird sie mich sicher nicht mehr. Aber jetzt sollte ich vielleicht schlafen. Es ist schon dunkel und müde bin ich auch etwas. Ich komme jetzt wahrscheinlich sowieso zu keiner anständigen oder hilfreichen Lösung...

Ich rutschte etwas weiter auf meinem Kissen runter, ziehe die Decke hoch und warte mit geschlossenen Augen darauf, dass die Dunkelheit mich umschließt und das Land der Träume mich Willkommen heißt...

# Kapitel 3

Yukis Sicht

Mich kitzelt etwas an der Nase. Zumindest Sinnbildlich. Die warmen Sonnenstrahlen umspielen mein Gesicht und blenden mich, als ich nach dieser überraschenderweise sehr erholsamen Nacht aufwache. Ich gähne herzhaft, bevor ich aufstehe und mich ins Bad verziehe. Nachdem ich mein Gesicht und den Rest meines Körpers gewaschen hatte, zog ich zur Abwechslung mal eine lange schwarze Leggings, ein graues Top und eine hellgrüne Sweaterjacke darüber an. Mein Stirnband ließ ich heute mal weg und machte mir Frühstück. Oder besser ich wollte. Meine Mutter war mir zuvor gekommen. Ich setzte mich an den Tisch, wo meine Mutter mir sofort einen Teller mit Pfandkuchen vorsetzte. Sie hatte nichts von meinem gestrigen Gefühlsausbruch mitbekommen. Zum Glück. Und zum Glück war Yoko nicht die Art Kind, die alles sofort ihrer Mutter erzählte. Das machte sie eher bei mir. Also hatte ich auch nichts zu befürchten.

Nachdem ich mit essen fertig war, stand ich auf und ging zur Tür. Bevor meine Mutter mich wie immer fragen konnte, wo ich denn jetzt hin wolle, teilte ich ihr mit, dass ich gerne einen kleinen Spaziergang machen möchte und vielleicht am Buchladen vorbei schaue. Sie schloß ihren Mund, den sie für diese Frage geöffnet hatte, wieder und lächelte. "Okay Schatz. Sei aber nicht zu spät dran Heute Abend. Es gibt dein Lieblingsessen." Ich lächelte zurück und nickte, bevor ich rausging und die Tür hinter mir zuzog.

Während ich nun also so lief, bemerkte ich gar nicht, wohin mich meine Beine trugen. Ich war wieder in meiner Gedankenwelt versunken. Ich dachte noch einmal über die ganze Situation von Gestern nach und beschloß doch noch einmal bei Kakashi vorbei zu sehen und mich für meine, aus seiner Sicht vielleicht übertriebene, Reaktion zu entschuldigen. Ja, dass mache ich. Ich schaute auf, um rauszubekommen, wo ich nun gelandet war, um zum Krankenhaus zu gehen. Da bemerkte ich, dass ich schon längst davor stand. Mein 'innerer Instinkt' oder wie ich das jetzt nennen soll, ist wohl auch der Meinung, ich soll mit Kakashi reden. Ich atmete noch einmal tief durch und ging dann in Richtung Eingang und Anmeldung, um mich anzumelden. Nachdem das nun erledigt war, schritt ich zu Kakashis Zimmer. Bevor ich klopfte atmete ich erneut tief durch um mich etwas abzureden. Ich bekam eine innere Panikattacke, aber ich schluckte diese erst einmal runter und beruhigte mich etwas. Mit zitternder Hand klopfte ich nun zaghaft an die Tür...

# Kapitel 4

Kakashis Sicht.

\*TOCK TOCK TOCK\* Ich öffnete das eine Auge, indem sich nicht das Sharingan befindet und schaute auf. Ich hatte bis eben geschlafen und das tat wirklich gut. Aber war da nicht irgendwas? Ja ich glaube schon. \*TOCK TOCK TOCK\* Dwa war es wieder. Es hatte also bloß jemand an der Tür geklopft. Wer das wohl sein kann? Die Schwestern klopfen doch bloß einmal flüchtig und stürmen dann wie eine Art Streitmacht ins Zimmer. Wenn ich es heraus finden wollte, musste ich die Person ja wohl logischerweise herein bitten. "Ähem...Herein. " Langsam öffnet jemand von außen die Tür. Zaghafte blickt eine mir bekannte Person herein. Mein Auge weitete sich."Yuki...du...ähm...komm doch rein. Bitte." Ich glaube ein leichtes Lächeln zu erkennen, als sie nun ganz ins Zimmer kam."Ähm, Guten Morgen Kakashi. Ich wollte...naja...ich wollte mich entschuldigen. " Sie fing an sich leicht am Hinterkopf zu kratzen. "Entschuldigen? Wofür denn?" Sie trat nervös von einem Fuß auf den anderen. "Naja...wegen Gestern. Meine Reaktion war doch in deinen Augen völlig übertrieben...also dass ich so heulend aus dem Zimmer gerannt bin..." Nun sah sie mich wieder an. Während ihren letzten paar Sätzen hatte sie wie ein schuldbewusstes Kind auf den Boden geschaut."Nein Yuki. Dafür musst du dich nicht entschuldigen. Immerhin ist es ein...naja...heikles Thema. Okay gut. Nicht unbedingt heikel aber ich kann mir vorstellen, dass es sehr aufwühlend war. Mir tat das auch weh. Ähm...setzt dich doch. Komm bitte her." Ich bot ihr den Platz neben mir auf dem Bett an. Sie kam zunächst zögerlich näher und blieb dann vor meinem Bett stehen. Man konnte regelrecht sehen, wie sie nun nachdachte. Nachdem ich aber einmal mit der flachen Hand leicht auf den leeren Platz klopfte, setzte sie sich allerdings doch. Nun wollte ich ihr endlich sagen, was ich mir Gestern alles alleine hier zusammengedacht hatte. Sie sah mich fragend an. "Nun. Ich muss dir auch noch etwas sagen. Das wollte ich dir schon Gestern sagen, aber du warst leider zu schnell weg. Also gut..." Jetzt sprudelten alle Gedanken vom Vorabend aus mir heraus. Als ich fertig war, hatte ich Angst, dass sie das nun vielleicht überfordern könnte. Also Gefühlsmäßig. Hoffentlich rannte sie jetzt nicht wieder weinend raus. Gegen meine Erwartungen blieb sie sitzen und schaute mich mit ihren wunderschönen Augen an. Nun konnte ich ihr auch von meinen Bedenken erzählen, dass sie nun denken könnte, die negativen Aspekte gegen eine Beziehung hindern diese und ihre oder meine Gefühle zu dem jeweils anderen. Doch bevor ich überhaupt den letzten Satz zuende sprechen konnte, schaute sie mich mit einem warmen Lächeln an und legte ihre Hand auf meine Wange. "Yuki was... " In diesem Moment zog sie meine Maske herunter und ich spürte ihre warmen, weichen Lippen auf meinen. Leider nur kurz, weil sie anscheinend der Mut verließ. "T-tut mir leid Kakashi. Da-da-das wollte ich nicht. Also ich wollte schon aber dir ging das bestimmt zu schnell und außerdem-" ich ließ sie auch nicht zu Ende sprechen und zog sie wieder zu mir und küsste sie. Dieses Gefühl war einfach zu schön um mich nur mit einem kurzen Moment erfüllt davon auszukommen. Ich sah noch, wie sie ihre Augen schloß und sich meinem Kuss hingab, bevor ich auch mein Auge schloß, sie an mich drückte und genüsslich den Kuss fortsetzte...





# Kapitel 5

So das war es jetzt erst mal wieder. Hoffentlich gefällt es euch und ich hab euch für den nächsten Teil 'am Haken' ;)

Bis dahin kann ich euch nur um viele Komms und Feedback bitten:)

Also, ihr wisst was ihr tun habt^^

# **Kakashi Fanfiktion~Lovestory Teil 3**

**von Ilovekakashi^^**

online unter:

**<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Ich bin gerade so ein bisschen im Schreibfieber und war mit dem letzten Teil nicht so ganz zufrieden. Da war ich leider nicht ganz bei der Sache, also versuch ich es jetzt noch einmal. Hoffentlich gefällt es euch:)

# Kapitel 1

Yukis Sicht

Wow...was für ein Gefühl. Ich fühle mich noch immer wie in Trance. Hatte ich eben wirklich das getan, wovon ich denke was ich getan habe? Ja. Ja das habe ich. Ich habe Kakashi, meinen Sensei, geküsst. Im Krankenhaus. Nachdem er mir für eine Beziehung gut zu gesprochen hatte. Außerdem hatte er den Kuss erwidert, was das Gefühl noch mehr beflügelt. Seine weichen, zarten Lippen auf meinen, seine starken Arme, so gut wie sein geschwächter Zustand es zuließ, um mich gelegt...das war einfach...WUNDERBAR...

Jetzt schaute ich ihm verträumt in sein eines schönes Auge...diese Gedanken passten in den Zeitraum, in dem wir unsere Lippen von dem des anderen gelöst hatten...erstaunlich... Ich sollte jetzt lieber meine Sprache wiederfinden. Ihn die ganze Zeit nur lächelnd ins Gesicht und insbesondere in die Augen zu schauen, wäre auch irgendwie komisch.

"Ähm...das war schön." Er lächelte nun noch etwas mehr als vorher. Er hat ein wunderschönes Lächeln. Schon wenn er die Maske auf hat, aber ohne ist es einfach zu dahin schmelzen. "Ja...das war es wirklich." Er hielt kurz inne um meine Hand in seine zu nehmen. "Jetzt bleibt nur die Frage, wie es mit uns beiden weitergeht. Beziehung, oder keine Beziehung? Ich schätze, du brauchst etwas Bedenkzeit, genau so wie ich." Diese Worte lösten ein Kribbeln in meinem Bauch, aber auch gleichzeitig einen kleinen, stechenden Schmerz an der Stelle aus, an der ich mein Herz vermutete. In der menschlichen Anatomie bin ich nicht sehr bewandert, aber vermuten geht.

Mein Lächeln verflüchtigte sich jetzt ein kleines bisschen. Das Kribbeln ließ den letzten Rest davon allerdings noch bestehen. "Ich schätze schon. Wenn du sie brauchst, ist es klar, dass wir uns beide diese nehmen sollten." Ich versuchte, mein Lächeln etwas wärmer zu bekommen. Kakashi nickte und legte mir seine Hand auf die Wange. Ich drückte meinen Kopf etwas dagegen und legte meine Hand auf seine. Er kam meinem Gesicht noch einmal näher und gab mir abermals einen zarten, diesmal allerdings kurzen, Kuss. Danach zog er seine Maske wieder auf. "Wenn du Morgen wiederkommst, hatte ich genügend Zeit. Es sei denn, du brauchst mehr." Ich schüttelte den Kopf. "Nein. Das reicht mir." Ich lächelte ihn an. "Aber sag mal...wenn wir beide noch Bedenkzeit brauchen, wieso hast du mich dann eben noch einmal geküsst?" Er sah mich an. "Wenn etwas Negatives dabei rauskommt, hatte ich wenigstens noch ein letztes Mal die Gelegenheit, deine Lippen auf meinen zu spüren. Ich weiß nicht, was bei deinen Gedanken rauskommt und auch nicht bei meinem." Ich stand auf. "Okay. Ich komme dann Morgen noch einmal wieder. Jetzt sollte ich aber vielleicht lieber gehen." Ich lächelte ihm noch einmal zu und ging dann zur Tür hinaus.

Puh...ich verstehe nicht, wieso er jetzt noch diese Bedenkzeit einschieben will. Wenn er mich doch nicht wollte, hätte er mich doch nicht geküsst. Naja...jetzt kann ich eigentlich nur darauf hoffen, dass er mich Morgen nicht abweist. Bisher kam es aber nicht so rüber, als wollte er das. Ich gehe jetzt aber zum Buchladen. Da wollte ich schon die ganze Zeit hin.

20 Minuten später war ich nun also am Buchladen angekommen.

Hoffentlich ist der neue Band des Flirtparadieses schon da. Normalerweise ist das ja nur etwas für Perverslinge, aber Jiraya hatte mich einmal darauf gebracht und Kakashi liest sie immerhin auch gerne.

Also ging ich hinein. Lange musste ich nicht suchen. Schon neben der Kasse stand ein extra dafür hergerichtetes Regal. Dort war ein riesiges Plakat mit dem Cover davon darauf und nebendran zwei Personen. Wohl die Hauptfiguren des Romans. Allerdings lagen nur noch zwei Bücher im Regal. Sollte ich eins für mich und vielleicht eins für Kakashi als Überraschung kaufen? Nein. Es soll nicht wie eine Art Bestechung aussehen. Ich kann ihm ja danach einfach meins geben. Ja so mache ich das. Also nahm ich mir eins und bezahlte es schnell.

Danach ging ich nach Hause. So langsam bekam ich Hunger und meine Mutter wollte immerhin mein Lieblingsessen kochen. Gebratene Nudeln, pikant gewürzt und mit Hähnchenfleisch. Lecker...

# Kapitel 2

## Kakashis Sicht

Das war wunderbar. Die Küsse, ihre Nähe...einfach toll. Ich frage mich allerdings gerade selbst, wieso ich diese Bedenkzeit eingeschoben habe. Ich hätte sie sofort genommen. Allerdings könnte sie vielleicht wirklich welche brauchen, obwohl sie heute freiwillig zu mir kam. Ich hatte wohl einfach Angst vor meiner eigenen Korage [Ich hab keine Ahnung wie man das schreibt. Sorry]. Naja. So kann ich meinen Kopf frei bekommen. Ich für meinen Teil hab diese Entscheidung schon getroffen, als sie mich das erste Mal küsste. Wunderbar. Morgen kann ich es ihr endlich sagen, dass ich mit ihr zusammen sein will. Ich habe Angst davor, aber gleichzeitig freue ich mich riesig darauf. Mein Herz klopft schon jetzt, bei dem Gedanken daran, wie wild.

Plötzlich merke ich, wie sich ein Lächeln auf meinen Lippen breit macht. Diese verschwindet allerdings auch wieder schnell, da es erneut an der Tür klopft und danach eine 'Streitmacht', wie ich die Schwestern neuerdings nannte, in mein Zimmer lief. "Herr Hatake, ihr Medikamente. Nehmen sie sie. Na los." Sie legte mir eine Schachtel mit zwei Pillen darin neben das Bett und stöpselte mir eine neue Infusion an. Ich schluckte die Pillen schnell herunter, da ich nicht wollte, dass die Schwester mich ohne Maske sieht. Sie nichte bloß und nahm die Schachtel wieder mit. Krachend fiel die Tür wieder hinter ihr zu. Na toll. Mein Abendessen. Ich durfte noch nichts essen, also bekam ich sämtliche Vitamine und Nährstoffe die ich brauchte als Infusion. Allerdings knurrte mein Magen immer ein kleines bisschen. Ändern kann ich daran allerdings nichts. Ich halte das schon aus. Irgendwie...

# Kapitel 3

Yukis Sicht

Wieder schien mir die morgendliche Sonne ins Gesicht. Ich hatte gut geschlafen, auch wenn nicht viel, wie ich der Uhr und der dementsprechenden Uhrzeit entnehmen konnte. Ich stand trotzdem langsam auf und ging ins Bad unter die Dusche. Danach föhnte ich mir die Haare, machte mir diese zurecht und stand nun vor meinem Kleiderschrank. Was soll ich anziehen? Für diesen Moment, indem sich entscheidet, ob ich glücklich bin, oder kurz vorm gefühlsmäßigen Absturz. Ich entschied mich schlussendlich für eine kurze, etwas weiter schwarze Hose, ein fliederfarbenedes Top und eine normale kurzärmelige Jeansjacke. Mein Stirnband band ich mir diesmal um den Oberarm und meine Shurikentasche passte gerade so noch an die Hose. Nachdem ich mich angezogen hatte, ging ich zur Tür. Beim Rausgehen schlüpfte ich noch schnell in meine schwarzen Ninjaschuhe und ging dann los. Hoffentlich krieg ich noch ein Wort raus, wenn ich bei ihm bin...

Während ich so darüber nachdachte, trugen mich meine Beine wie ferngesteuert zum Krankenhaus. Ich meldete mich schnell unten an und ging dann zu seinem Zimmer.

\*TOCK TOCK TOCK\* Nachdem ich klopfte vernahm ich sofort ein 'Herein' und stoß die Tür auf. "Guten Morgen Kakashi. B-Bin ich zu früh?" "Nein, nein. Ich hatte gehofft, dass du früh kommst." Ich lächelte und lief schnell zu seinem Bett. Ich deutete auf den Platz neben ihn. "Darf ich...?" Er nickte eifrig und ich setzte mich. Dann herrschte kurz Stille. Ich sah ihn fragend an. Er bemerkte diesen Blick und fing an zu sprechen. "Also...ich hab nachgedacht...also eigentlich bin ich Gestern schon zu diesem Ergebnis gekommen. Ich will dich jetzt auch gar nicht auf die Folter spannen und will außerdem auch deine Entscheidung hören. Also sag ich es kurz und knapp: Ich liebe dich. Ich möchte mit dir zusammen sein. Wie geht es dir?" Ich lächelte und konnte gar nichts sagen. Nun sah allerdings er mich fragend an. Anstatt ihm eine 'sprachliche' Antwort zu geben, schlingen meine Arme sich um mich, ich zog ihm seine Maske herunter und ich küsste ihn. Er sah mich erst überraschend an, legte dann seine Arme ebenfalls um mich und erwiderte den Kuss. Aus diesem machte ich einen langen, leidenschaftlichen und legte mich halbwegs auf ihn. Also auf seinen Oberkörper. Ich nahm kurz meine Lippen von seinen. "Ich liebe dich auch und ich will unbedingt deine Freundin sein." Nun legte ich meine Lippen wieder auf seine und küsste ihn weiter, bis wir beide Luft holen mussten. Nun waren wir endlich ein Paar. Ich freute mich riesig und konnte nicht aufhören zu Strahlen. "Bleibst du Heute mal bei mir? Ich hab hier sonst nichts zu tun und ich will doch Zeit mit meinem Schatz verbringen." Er strich mir während er das sagte eine Haarsträhne aus dem Gesicht und lächelte mich an. Ich nickte und gab ihm noch einmal einen Kuss...



# Kapitel 4

So. Das war s mal wieder. Nicht viel, ich weiß, aber es werden 100, nein 1000%ig noch ein paar Teile dazu kommen. Die nächsten werden garantiert spannend. Immerhin werden auch ein paar unschöne Dinge passieren. Also kommentiert auch diesen Teil wieder und freut euch schon mal auf den nächsten ;)